



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

409 (6.9.1937) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242486](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242486)

eine Lage geraten, in der sie sich nur ergeben können. Es wurden mehrere Orte besetzt.

Anderer Verbände leben in der Nähe von Vega de Liébana. Die westlich von Potes vordringenden Streitkräfte haben bereits im Gebiet der Peneda de Europa Stellungen bezogen. Da dies die höchsten Erhebungen der ganzen Nordfront sind, haben die Nationalen nach Befreiung dieses Gebietes die größten Hindernisse auf ihrem Marsch nach Gijón überwunden.

Am der empfindlichsten Stelle getroffen

aus Paris, 4. Sept.

Die nationalspanische Erweiterung der Kaufkraft von einigen nationalspanischen Persönlichkeiten aus Südfrankreich mit der Beteiligung von fünf Vertretern der französischen Handelskammer in San Sebastián bis 600 Kilometer südlich von San Sebastián als Gegenmaßnahme hat in französischen Kreisen lebhafteste Unruhe und Besorgnis über etwaige Rückschlüsse auf den französischen Handel ausgelöst. Die Handelskammer sandte bereits Protesttelegramme an den Ministerpräsidenten und an den Handelsminister. Außerdem hat man den französischen Botschafter in Paris beauftragt, den Außenminister zu unterrichten. Ein führendes Mitglied der französischen Handelskammer in San Sebastián erklärte, daß keine Maßnahme der Burgo-Regierung hätte wirksamer sein können, als gerade Repressalien auf die Handelskammer als die einzige bestehende normale Verbindung zwischen den beiden Ländern.

Die der „Four“ betont, hat bereits von den Absichten des Innenministers gewußt und an den Außenminister einen Warnungsdruck gerichtet.

Valencia macht Wige

aus Salamanca, 5. September.

Wie man nach einer Meldung aus Valencia annehmen muß, hat die Ueberbedecktheit der spanischen Volkswirtschaft, die zur Zeit ihren Eingang in Genuß vorbereiten, eine neue Welle gerichtet.

Die Forderungen der roten „Republik“ fordern den Nobel-Friedenspreis für den Häuptling der Valencia-Politik, Xana.

Die Zeitung „Correspondencia“ begründet diese Forderung damit, daß Xana nach der Besetzung von Almeria (die bekanntlich als Vergeltungsmaßnahme für den Bombenanschlag auf das Passerschiff „Deutschland“ erfolgte) durch einen deutschen Kreuzer Deutschland nicht den Krieg erklärt, sondern „größtmäßig im Interesse des Weltfriedens“ auf Repressalien verzichtet habe (!).

Sofortmaßnahmen für die Seeleute

Eine Anordnung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring

aus Hamburg, 4. September.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, empfing am Freitag in Berlin, wie bereits in seiner Stuttgarter Rede angekündigt, Vertreter aus allen Arbeitsgebieten der Seefahrt. In Begleitung des Vizeleiters und Reichsstatthalters in Hamburg, Kaufmann, und des Treuhänders für die deutsche Seefahrt, Dr. Schäfer, konnten Vertreter der Schiffsoffiziere, der Matrosen und Besizer des Ministerpräsidenten die Entwicklung und die Lage ihres Berufsstandes schildern.

Der Ministerpräsident erteilte den Auftrag, Sofortmaßnahmen in die Wege zu leiten, die dem deutschen Seemann das Fortbestehen sichern werden.

Wahrscheinlich bei dem Anschluß des Ministerpräsidenten war die Auffassung, daß einem Berufsstand geholfen werden müsse, der neben seinen schweren beruflichen Pflichten Repräsentant der Nation im Ausland sein soll.

Der Reichssportführer vor den Auslandsdeutschen

Der Sport unter der Idee Adolf Hitlers

Verleihung des SA-Sportabzeichens an Auslandsdeutsche - Aufbruch zum 16. Deutschen Turn- und Sportfest

aus Stuttgart, 4. September.

Im Rahmen der großen Rundreisen der SA Reichsleitung der Auslandsdeutschen in Stuttgart sprach am Samstagmittag der Reichsstatthalter in Stuttgart, Adolf Haken, mit den Auslandsdeutschen im Dritten Reich, während der Reichssportführer von Tschammer und Drenn den auslandsdeutschen Männern und Frauen das Wollen der nationalsozialistischen Staatsführung auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung des Volkes darlegte. Ihre besondere Bedeutung erhielt die Rundreise durch die Tatsache, daß Reichsstatthalter Haken das SA-Sportabzeichen überreichen konnte.

Reichsstatthalter Haken gab zunächst bekannt, daß zwischen dem Reichssportführer und ihm kürzlich ein Arbeitsabkommen geschlossen worden sei, wonach künftig in allen Fragen des Sports der Auslandsdeutschen im Ausland die Leitung der SA mit dem Reichssportführer Hand in Hand arbeiten werde.

Von lebhaftem Beifall umgeben begrüßte Reichsstatthalter Haken die Reichssportführer des Westens. Er führte u. a. aus: Allmählich verkommt in der Welt das Gefühl von dem gefährlichen politischen Rauswurf, und immer häufiger kommen Experten aus allen Ländern der Erde zu uns, um unsere Methode zu erforschen. Euch aber, meine Freunde, die ihr aus aller Welt hier zusammengekommen seid, kann ich sagen:

daß es wirklich nicht die Methoden und Techniken sind, die uns an die Spitze der Völker stellen haben, sondern einzig und allein die nationale sozialistische Idee und der Wille unseres Führers Adolf Hitler.

Wir Nationalsozialisten bekennen es eindeutig: Es gibt keine Weisheit in Deutschland, die nicht innerlich ausgerichtet ist durch die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Und dieser Grundgedanke, meine Kameraden, gilt nicht allein für das Deutsche im Reich, sondern ist in sinnvoller Uebersetzung ebenso gültig für die Turn- und Sportvereine im Ausland, die sich aus deutschen Reichsangehörigen zusammensetzen. Wir haben heute schon im Ausland über 100.000 Turner und

Ein schweres Ringen:

Entscheidungslose Kämpfe vor Schanghai

Beide Parteien behaupten nach erbitterten Kämpfen ihre Stellungen - Ein Schritt des Konsularkorps

— Schanghai, 5. Sept. (U. P.)

Nach einem Tag schwerer Kämpfe beruhigten sich die Schanghai-Fronten, ohne daß eine Entscheidung gefallen wäre. Offenbar ist auf beiden Seiten eine gewisse Erschöpfung eingetreten. Tschangai, Nanking und Hankow waren den ganzen Tag über Luftangriffen ausgesetzt, ebenso wie andere strategisch wichtige Punkte der Fronten. Die japanischen Kriegsschiffe blieben unanfällig die chinesischen Stellungen unter Feuer. Aber auch die erbitterten Infanterieangriffe führten zu keinem Ergebnis. Schließlich ließ die Kampflosigkeit nach, Beide Seiten haben ihre Stellungen gehalten.

Offenbar bereiten die Japaner eine neue Großoffensive vor. In den letzten drei Tagen sind wenigstens 30 japanische Truppentransportschiffe des Danjanyo herangefahren, wo sie am Sonntagmorgen landeten, die bei den kommenden Operationen eingesetzt werden sollen.

Der amerikanische, britische und französische Generalkonsul haben eine formelle Note an Bürgermeister Tai von Schanghai geschickt, durch die sie keine Aufmerksamkeit auf die schweren Verluste unter der Zivilbevölkerung der internationalen Niederlassung bei dem gestrigen Bombardement lenken. Gleichzeitig wurden Vorstellungen bei den chinesischen und japanischen Militärstellen erhoben, mit dem Ergebnis, die japanischen Kriegsschiffe aus dem Bereich der internationalen Niederlassung und die chinesischen Truppen bis östlich der Putung-Straße und südlich des Tschangai-Ereel zurückzuziehen.

Die gemeinsame Note der drei Generalkonsule war das Ergebnis einer Konferenz, die unter Teilnahme des englischen, französischen und amerikanischen Gesandtschaftsleiters gestern nachmittag im amerikanischen Konsulatsgebäude stattfand. Sie dauerte anderthalb Stunden. Anschließend hat der amerikanische Vizeadmiral Farnell dem japanischen Admiral Hologawa zu einer Besprechung an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes „Anquak“.

Bürgermeister Tai hat die Konsularnote bereits nach Nanking weitergeleitet. Als seine persönliche Meinung äußerte er jedoch bereits, daß die chinesischen Truppen solange nicht zurückgezogen werden könnten, als sich noch japanische Kriegsschiffe innerhalb des internationalen Gebietes befänden. Die Japaner, so sagte er, benutzten die internationale Niederlassung als Basis für ihre militärischen Operationen gegen das chinesische Heer und führten ihre Bombardements von Ankerplätzen aus durch, die denen der neutralen Kriegsschiffe benachbart seien. Die Mächte sollten darum die Japaner zwingen, Schanghai zu verlassen.

Von japanischer Seite wurden ebenfalls die Schwierigkeiten betont, die einer Annahme der Dreimächte-Forderungen entgegenstehen. Japan sei völkerrechtlich Vertragspartner für das internationale Gebiet und brenne im übrigen doch die ihm zugeteilten Territorien. Oberdies müsse Japan unbedingt Kriegsschiffe zur Verteidigung japanischen Lebens und Eigentums an Ort und Stelle zur Verfügung haben. Der offizielle japanische Sprecher hob hervor, daß die japanischen Bombenangriffe mit Sorgfalt sowohl das englisch-amerikanische Gebiet als auch die französische Konsulate umflossen, um Zwischenfälle zu vermeiden.

Der chinesischen Forderung, man solle die Japaner aus Schanghai vertreiben, setzte der Sprecher genau das entgegengesetzte Verlangen entgegen. „Es ist nicht der letzte bewaffnete Chinese aus Schanghai verschwunden, werden immer wieder schlagensüchtige chinesische Granaten in das ausländische Gebiet fallen.“

Erfolg der Japaner in Nordchina

aus Tokio, 4. September.

Die japanische Nordchina-Armee meldet die Einnahme von Hsianan. In dem Bericht wird die Bedeutung dieses neuen japanischen Erfolges unterstrichen. Hsianan ist ein strategisch sehr wichtiger Punkt und liegt an der Eisenbahnlinie Kailan-Tsing (Provinz Schansi).

Der Vormarsch der Japaner bedroht jetzt die Flanke der geschlagenen chinesischen Armee, die sich südwestlich der Eisenbahnlinie Kailan-Peiping zurückzieht.

Seit einer Reihe von Tagen gehen ununterbrochen Regengüsse von unvorstellbarer Heftigkeit über die nähere und weitere Umgebung der Stadt Tientsin nieder. Die Regengüsse bedingen auch eine Verlangsamung der Operationen der japanischen Abteilungen im Abschnitt von Tientsin.

Die Verwendung der modernen japanischen Kampfmittel ist auf den grundlos gewordenen Straßen nahezu unmöglich geworden.

Aus allen Teilen der Provinz treffen Hochwasser-meldungen ein. An verschiedenen Stellen sind bereits die Dämme gebrochen. Südwestlich von Tientsin ist das flache Land auf weiten Strecken überschwemmt. Die wichtige Straße Tientsin-Peking steht unter Wasser. Auch die Eisenbahnlinie Tientsin-Peking droht überschwemmt zu werden. An dieser Strecke überwinden die japanischen Truppen in schweren Einzelgefechten den chinesischen Widerstand und bringen langsam in der Richtung nach Südwesten vor.

Japanischer Armeebefehl

aus Tokio, 4. September.

Als Antwort auf die Adresse des Kaisers, die bei der Eröffnung der Sondersitzung des Parlaments verlesen worden war, erließ der Kriegsminister

Neue Flaggenverordnung des Reichsinnenministers

Nur die Nationalflagge darf gezeigt werden

Auch bei kirchlichen Feiern darf nur die Reichs- und Nationalflagge gezeigt werden

aus Berlin, 4. September.

Die seit einiger Zeit bestehenden Zweifel, welche Flaggen und Fahnen von Privatpersonen gezeigt werden dürfen, sind jetzt vom Reichsminister des Inneren durch eine Verordnung zum Reichsflaggen-gesetz geklärt worden. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 4 des Reichsflaggen-gesetzes vom 12. September 1935 wird verordnet:

1. An regelmäßigen allgemeinen Beflaggungstagen sowie an Tagen, an denen zu einer allgemeinen Beflaggung besonders aufgerufen wird, sollen nur die Reichs- und Nationalflagge, Ausnahmen bestimmt die zur Anordnung einer allgemeinen Beflaggung zuständigen Stellen.
2. Regelmäßige allgemeine Beflaggungstage nach Abs. 1 sind:
 1. Der Reichsgründungstag (18. Januar)
 2. der Tag der nationalen Erhebung (30. Januar)
 3. der Heldengedenktage (5. Sonntag vor Ostern)
 4. der Geburtsdag des Führers und Reichstatthalters (30. April)
 5. der nationale Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai)
 6. der Erntedanktag (1. Sonntag nach Michaelis).

§ 2. Allgemein verboten ist Privatpersonen das Zeigen

Die Diplomaten und der Parteitag

aus Berlin, 4. September.

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen.

Ihr Erscheinen während des Reichsparteitages haben zugesagt: die Botschafter von Frankreich, der Türkei, von Polen, Japan, Italien, Chile, China, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Spanien; die Gesandten von Dänemark, Ägypten, Rumänien, der Schweiz, von Österreich, Griechenland, des Irischen Freistaates, von Finnland, Portugal, Kolumbien, Uruguay, Haiti, Kuba, Irak, Lettland, Estland, Jugoslawien, Ungarn, Belgien, Nicaragua, der Dominikanischen Republik, von Venezuela, Irland, Bolivien, Panama, Schweden, der Niederlande, von Bulgarien, Guatemala und Mexiko, sowie die Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, von Litauen, Afghanistan, der Tibetdiplomaten, von Iran, der Union von Südafrika und Luxemburg.

Den Diplomaten werden zwei Schlafwagen-Sonderzüge zur Verfügung gestellt, die sie am Montag, dem 6. d. Mts., um 9 Uhr vormittags, nach Nürnberg führen werden. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind verschiedene Ausflüge für die Missionen vorgesehen. U. a. wird ein Tagesausflug nach dem Schwarzwald stattfinden.

Eugliana einen Armeebefehl an die Offiziere und Soldaten. Er erklärte darin, daß er erwarte, daß jeder Soldat der japanischen Armee sich der ersten Lage der Nation bewußt sei. Es gebe nur ein einziges Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten:

die Verdoppelung der Anstrengungen der japanischen Armee zur schnellsten und gründlichsten Beendigung des Chinesenkonfliktes.

Abschließend dankte der Kriegsminister den japanischen Soldaten für ihren heldenhaften Einsatz im Felde und gedachte besonders der Verwundeten und Toten.

Sie wollen in China bleiben

— Schanghai, 4. September. (U. P.)

Etwa 150 amerikanische Staatsangehörige, zum größten Teil Missionare, haben sich trotz des Rates des amerikanischen Konsulats geweigert, China zu verlassen. Sie halten sich gegenwärtig in Nanking auf und haben von dort den amerikanischen Konsul Gauß davon informiert, daß sie sich entschlossen hätten, bis Ende September in Nanking zu bleiben, da sie hofften, daß sich die Verhältnisse hier dahin gebessert hätten. Gauß hat ihnen geantwortet, daß er befürchte, daß sich ihre Hoffnungen nicht erfüllen werden.

Den Amerikanern haben sich weitere 30 Ausländer, vor allem Deutsche und Dänen, angeschlossen.

Die Staatliche Petroleumgesellschaft hat die Evakuierung von 15 amerikanischen Staatsangehörigen angeordnet. Die Betroffenen sind bereits Samstag an Bord eines französischen Dampfers gegangen. Der Chef der amerikanischen Maschinenflotte hat angeordnet, daß jedes Schiff, das die amerikanische Flagge führt und Frachtlinge an Bord hat, in den gefährdeten Gewässern von wenigstens einem amerikanischen Kriegsschiff eskortiert werden müsse.

Wie aus Peking berichtet wird, hat die amerikanische Marine den Schutz der Peking-Universität übernommen, die in engeren Beziehungen zur Harvard-Universität steht.

1. der gegenwärtigen oder einer früheren Reichsflagge oder sonstiger Flaggen und Fahnen der Wehrmacht,
 2. der gegenwärtigen oder einer früheren Reichsdiplomatenflagge oder einer früheren Landesdiplomatenflagge,
 3. einer früheren Reichs- oder Landesflagge, einer Kirchenflagge,
 4. einer früheren Reichs- oder Landesflagge.
- § 3. Von der Bestimmung des Abs. 1 Nr. 1 kann der Reichsminister des Inneren im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Inneren im Einzelfall Ausnahmen zulassen.
- § 4. Bei kirchlichen Feiern können Privatpersonen neben der Reichs- und Nationalflagge zeigen
- § 5. Den im Abs. 1 aufgeführten Flaggen stehen solche gleich, die mit ihnen verwechselt werden können.

Die Reichs- und Nationalflagge darf nicht gezeigt werden, wenn der Anlaß oder die Begleitumstände der Flaggenziehung der Würde dieses Symbols nicht entsprechen.

Das Verbot des Zeigens von Flaggen umfaßt zugleich das Verbot des Zeigens der entsprechenden Farben.

Berlin, den 28. August 1937.

Der Reichsminister des Inneren:

Dr. Frick.

Neue Zusammenstöße in Nordafrika

aus Paris, 4. September.

Genoa meldet neue Zusammenstöße aus Nordafrika, die sich diesmal in der Nähe von Monastir (Tunis) ausgetragen haben. In dem Bericht heißt es: Freitag morgen besaßen sich etwa 100 tunesische Bauern zu einer 30 Kilometer von Monastir entfernten Ortschaft, um dort gewisse, durch kürzliche Regengüsse entstandene Schäden auszubessern. Als sie an Ort und Stelle eintrafen, fanden sie mehrere hundert mit Knüppeln und alten Säbeln bemastete Beduinen vor, die sich sofort auf sie stürzten. Die unbewaffneten und zahlenmäßig unterlegenen Monastirer hatten 16 Verletzte, darunter vier Schwerverletzte, zu verzeichnen. Die Beduinerarmee hat mehrere Festnahmen durchgeführt. Einer der Schwerverletzten ist im Laufe des Freitag nachmittag seinen Wunden erlegen.

Geschäftlicher und verantwortl. für Druck: Dr. Reichsminister des Inneren, Reichsdruckerei, Berlin, R. 1, 4-6

Verlag: Dr. Reichsminister des Inneren, Reichsdruckerei, Berlin, R. 1, 4-6

Dr. Reichsminister des Inneren, Reichsdruckerei, Berlin, R. 1, 4-6

Dr. Reichsminister des Inneren, Reichsdruckerei, Berlin, R. 1, 4-6

Dr. Reichsminister des Inneren, Reichsdruckerei, Berlin, R. 1, 4-6

Dr. Reichsminister des Inneren, Reichsdruckerei, Berlin, R. 1, 4-6



Mannheim, 6. September.

Der erste Ausstellungs-Sonntag

Großer Andrang zur Industrie-Schau

Das Hauptereignis des ersten September-Sonntags, der uns mit einer strahlenden Sonne beglückte und ganz vergessen ließ, daß der meteorologische Beginn des Herbstes nahe ist, war natürlich die „Oberheinische Industrie-Ausstellung Mannheim 1937“. Am Samstagvormittag schon fehlte der Zutrom zu dieser einzigartigen Schau bedrückendsten Gewerdescheiters und Lebenswillens ein. Viele Tausende durchschrittten schon am Eröffnungstage das große Ausstellungsgebiet. Auch die erste Varietéveranstaltung in der Festhalle fand regen Zuspruch. Es wurden am Samstagabend rund 3000 Besucher gezählt.

Am Sonntag gab es Hochbetrieb. Schon am Vormittag herrschte reges Leben in den Gassen und auf dem Freigelände. Mit jeder Stunde wurde der Andrang größer. Bis Redaktionsschluss ließ sich dieser Massenbesuch zahlenmäßig zwar noch nicht erfassen, aber es steht fest, daß die hochgespannten Erwartungen der Ausstellungsbesucher erfüllt wurden. Das ist umso bedeutsamer, da der Sonne Glanz verführerisch und freilochte. Uebrigens sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß in den Ausstellungshallen trotz der Tageswärme eine angenehme Kühle herrschte. Man hat also bei der Gesamtanlage für ausreichende Ent- und Belüftung der Rhein-Neckar-Halle und der Halle gesorgt.

Die Ausstellungsbesucher sind sehr befriedigt

Wir hatten Gelegenheit, am Sonntag mehrere Ausstellungsbesucher über ihre Eindrücke zu hören. Sie alle bestätigten uns, daß sie von der Großzügigkeit und Reichhaltigkeit der Schau tief beeindruckt wurden. Es gibt ja auch so unendlich viel zu sehen! Man kann viele Stunden lang in den Räumen verweilen. Wenn man dann dem Ausgang zuströmt, hat man vieles doch noch nicht ganz gewürdigt. Da tut man gut daran, sich mit einigen speziellen Themen besonders eingehend zu befassen. Zum Beispiel mit der Sonderchau der Städte Mannheim und Ludwigshafen, die auf der vorderen Galerie der Rhein-Neckar-Halle aufgeführt ist. Wen interessiert da nicht das Modell der Friedrichsbrücke nach dem geplanten Umbau? Wie es einmal an diesem verkehrsreichen Fluß unserer Stadt aussehen wird, ist in dem Modell bis in kleinste Einzelheiten festgehalten. Man freut sich schon jetzt auf die Verbreiterung dieser Brücke, auf das an den Potsdamer Platz in Berlin erinnernde Verkehrsrondell auf der Stadthöhe, dem begehrtesten Grundstück in K 1 und U 1 zum Teil zum Opfer fallen (man nimmt dieses Opfer gerne hin, denn daraus erwachsen viele verkehrstechnische Vorteile). Auch sind noch einige Modelle zu sehen: das neue Hilsler Jugendheim, das demnächst im Erlenshof errichtet wird, wird gezeigt und dazu ein plastischer Bauplan. Die Siedlungen Neulischwald und Schdnau stehen in Miniaturausgaben daneben. Auch die Stadt Ludwigschafen wartet mit ähnlichen Beispielen ihres Bauwillens auf.

Alles in dieser Ausstellung erregt natürlich Interesse, nicht zuletzt die Arbeitsplätze in der der Ausbildung des Facharbeiters gewidmeten Sonderchau. Die Zuschauer fanden in diesen Reihen darum und verlorsten die Leistungen der angehenden Meister. Um noch eines besonders herauszuheben: die Verfahren über die Verwendung von Altmaterial. Voll Bewunderung stehen die Besucher vor dieser Abteilung und erkennen den Weg, den Gummi, Knochen, Kleben, Altmittel und Altpapier als Rohstoffe neuer Erzeugnisse durchlaufen.

Großkampf der Straßenbahn

Die Straßenbahn hat in diesen Tagen besonders viel zu tun. An diesem Sonntag aber war für sie „Großkampf“. Alle verfügbaren Kräfte mußten aufgerufen werden. Unzählige Sonderwagen wurden eingesetzt und an die Kurswagen wurden in vielen Fällen Anhänger gekoppelt. Das war notwendig, um die vielen Tausende zum Ausstellungsgebiet und zurück zu bringen und auch um die Fußballanhänger zu den Jubiläumsspielen des Sportvereins Mannheim-Waldhof ins festlich geschmückte Stadion zu fahren. Viele verbanden den Weg zum Stadion mit einem Besuch der Ausstellung, zumal sie sich damit den Vorteil der Ausgabe von Ausstellungsentrittskarten in den Straßenbahnwagen sicherten und den Preis einer Straßenbahnfahrt sparten.

Bei unterm kurzen Rückblick auf den ersten Ausstellungs-Sonntag wollen wir nicht vergessen, daß die Rinderergärten besonders zu gedenken. Diese vorbildliche Einrichtung entbehrt die Eltern für die Dauer ihres Ganges durch die Schau der Sorge um ihre Kinder. Diese werden von den RZV-Rinderergärtnerinnen in liebevoller Pflege übernommen. Sie können auf Schaukeln und anderen Spielgeräten sich tummeln, können auf Begegnungen rufen oder auch dem Rasperle zuschauen. Und wenn es ihnen im Freien auf dem Rasen zu heiß wird, finden sie in einer kleinen Zelthalle Erholung.

Abgesehen von der Ausstellung, trag unsere Stadt auch sonst ein festliches Gepräge. Viele Plaggen — auch öffentliche Gebäude hatten ihr Festkleid angelegt — so am im Wasserbau. Am Wasserbau, an dem die süßigen Wasserspiele voll in Tätigkeit

In der Ausstellungs-Festhalle:

Hervorragende Varietékunst

Die gutbesuchte samstägige Eröffnungsveranstaltung gestaltete sich zu einem großen Erfolg

Zunächst der Kreisleitung der NSD „Kraft durch Freude“ wärmste Anerkennung, daß sie für den Unterhaltungsabend, der in der Festhalle der „Oberheinischen Industrie-Ausstellung Mannheim 1937“ alljährlich stattfindet, eine Darbietungsfolge zusammengestellt hat, die selbst diejenigen, die auf eine jahrzehntelange Erfahrung in Varietékünsten zurückblicken, auf das Höchste befriedigt. Zwischen 8 und 12 Uhr ist wirklich keine Nummer zu sehen, die man als „Füllsel“ bezeichnen könnte. Den schillerndsten Auftritt bildet die edel baltische Kapelle der Oberländer-Kapelle Ferdl Werner.

Und dann springt Franz Vösch vom Reichsfender Leipzig vor dem Mikrophon,

um sich als Anfänger auf das humorvolle einzulassen. Seine Stimmungsfördernden Bemerkungen sind denn auch so erfolgreich, daß der in zwei Rhythmen geteilte taktmäßige Beifall, mit dem jede Nummer entlassen wird, schließlich nicht mehr angefeuert werden muß.

Wenn wir die artistischen Kräfte in der Reihenfolge ihrer Originalität aufzählen, so haben wir zuerst die „Zwei Kunst“ zu rühmen, von denen der eine auf einem hohen Weibel auf einer hin- und herrollenden Kugel und Kugel so sicher die Balance hält, daß man sich sagen muß: etwas derart sensationelles wurde in Mannheim noch nicht gezeigt. Dabei ist zu beachten, daß der Künstler auf einem schmalen Brett steht, das über Kugel und Kugel gelegt ist. Der Beifallsturm erreicht verdient höchste Grade, wenn er seinen Partner, der ihm die „Unterlage“ zureicht, gar noch auf die Schultern nimmt.

Die stark vertretene Parterreakrobilst leistet ebenfalls Triumphe.

Mit einer unübertrefflichen Mischung von groteskem Humor und artistischem Können stellen sich „Duch und Kuch“ vor, die schon bei ihrem Erscheinen lärmliche Heiterkeit hervorbringen. Man wird unwillkürlich an Pat und Patachon erinnert, wenn beide vor ihr Publikum treten. Aber wenn der Kleine den Kopf verloren hat, den ihm sein Partner abschlägt, sieht man, daß er nur schlangemenschähnlich zu unförmiger Dicks zusammengeklümmert war, ein Antrittsritual, der an Originalität nichts zu wünschen übrig läßt. Und wenn dann die beiden Künstler parterreakrobilst arbeiten, merken die wenigsten, wie schwierig jeder einzelne Trick ist, weil alle mit einer hysterischen Leichtigkeit ausgeführt werden. Man kann wirklich ohne Übertreibung sagen, daß dies Artistik in höchster Vollendung ist. Und wenn sie schließlich noch einem ungemein erhellenden Boxkampf abtreten, dann braucht das Publikum nicht erst aufgefordert werden, den verdienten rauschenden Beifall zu spenden.

Ebenso elegant wie sicher führen auch die „Zwei Burts“ ihre parterreakrobilsten Tricks durch, bei denen der weibliche „Untermann“ zeigt, daß er nicht zum „schwachen Geschlecht“ gehört, denn um im Spagat, wobei die Beine auf zwei aufeinanderge-

stellten Stühlen liegen, den Partner zum Handstand emporzubringen, dazu bedarf es nicht nur langer Übung, sondern auch großer körperlicher Kräfte. Das gleiche Göt verdienen die „Drei Sarung-Tis“, eine Dame und zwei Herren, die vor allem im „Brüdenbau“ hervorragendes leisten, wobei sie sogar noch musizieren. Und schließlich imponiert noch „Tafel“ mit einer Tischbalance auf drei übereinandergestellten Tischen. Wie gesagt: durchweg laubhafte parterreakrobilstische Arbeit, die überdies mit so großer Sicherheit ausgeführt wird, daß die Schwierigkeit des Vorbringens ganz in den Hintergrund tritt.

Sehr vielseitig ist der Cowboy Billy Jenkins,

der zunächst mit dem Bass und als Rhythmusgeber sein hohes Können zeigt, um dann seine geliebten Freunde, einen Waldtanz, zwei Raben und drei Adler, vorzuführen. Wenn man bedenkt, wie schwer diese Tiere zu dressieren sind, dann wird man dem Künstler um so größere Anerkennung zollen. Sowie er ist sicher, daß er damit unerreicht dasteht. Akrobattik auf dem Rad hat man hier schon oft gesehen. Um so höher ist das Können von Rodella-Kuis und Artix, eines eleganten Paars, einzuschätzen, das auf dem Zweirad und Tandem die schwierigsten Tricks mit einer verblüffenden Sicherheit ausführt. Bewunderungswürdig ist der Wirbel des Künstlers auf dem Hinterrad. Heiterkeitswärme ruft das „Bunderzestra Monti“ hervor, das von einer Dame vorgeführt wird. Selbstverständlich handelt es sich nicht um ein wirkliches Zebra, sondern um das „Fell“, in dem zwei Künstler reiten, die so unbeschreiblich komisch „erzählern“, daß man aus dem Saal nicht herauskommt.

Und nun noch eine Würdigung der hochwertigen Vortragskunst, die in die artistischen Darbietungen eingefügt ist. Das

Paul Heidemann

schon auf das herzlichste empfangen wurde, ist bei seiner Beliebtheit als Publikumser selbstverständlich. Mit dem größten Vergnügen lauschte man seiner wichtigen Pflaurelei, die auch des politisch-satirischen Einschlags nicht entbehrt. Zweitmal ließen sich die nicht minder beliebten „Lustigen Fünf“ hören. Ihre Vorträge, wie immer auf das höchste abgestimmt, gefielen so sehr, daß es ohne Zugabe nicht abging. Kustallisch umrahmt wurden die Darbietungen durch das Philharmonische Orchester unter Max Maurers Leitung.

Wenn sich Anfänger Paia verabschiedet hat, braucht nicht der allgemeine Ausbruch einzusetzen, denn nun tritt wieder die Oberländer-Kapelle in Aktion. Nur fünf sie diesmal auf einer Drehbühne. Ehe wir am Samstag nach der gutbesuchten Eröffnungsveranstaltung die Festhalle, in der alles bis zum Radierkäufer und zur Bedienung echt Münchenerisch wirkt, verlassen, haben wir noch ein festes Schupplattlerpaar, womit wir feststellen, daß man auch noch nach Ritterschaft Rimmungswohl unterhalten wird. Sch.

Unter Marinekameraden

Gründungsfeier der Marine-Kameradschaft Mannheim 1895

Alljährlich feiert die September-Feier, wie man die monatlichen Zusammenkünfte unter den Kameraden des NS-Marinebundes nennt, im Zeichen des Gründungstages der Marine-Kameradschaft Mannheim 1895, des 18. September 1895. Es ist in jedem Jahr eine Feier des Gedenkens, aber auch der Ehrung derjenigen, die sich durch ihre lange Zugehörigkeit zur Kameradschaft und durch besondere Verdienste auszeichnen. So stehen in den Reihen der Kameradschaft heute noch vier Gründungsmitglieder und 36 Mitglieder, die über 35 Jahre treu an ihr hängen.

Am Samstagabend wurde die Gründungsfeier aus besonderem Anlaß zur Feierlichkeit. Geleitet sich doch zu den Jubilaren vier neue, die Kameraden Friedel, Gröble, Hellwig und Müller. So hatte man den Saal des „Deutschen Hauses“ festlich geschmückt. Die große Schiffsloge stand auf dem Tisch des Kameradschaftsführers. Die „Mutter“, zu der sich wie immer eine große Zahl Kameraden eingefunden hatte, begann mit einer feierlichen Flaggenparade.

In kurzen Worten begrüßte Kameradschaftsführer Feiler die Erschienenen und würdigte im Anschluß daran die Verdienste, die Treue und den Opfermut der neuen Jubilare, die an einem besonders reich mit

Blumen geschmückten Mikrophon saßen. In kurzen Sätzen umriß er auch die Entwicklung der Kameradschaft bis zum heutigen Tage und fand besonders ehrende Worte für die bisherigen Kameradschaftsführer von Ribben, Rippenhahn, Koopmann und vor allem Grabwohl, der die Kameradschaft über die schweren Revolutionsjahre geleitet habe.

Kamerad Grabwohl schloß sich durch diese herzlichen Worte der Anerkennung verpflichtet, im Namen der Jubilare dem Kameradschaftsführer für sein reichliches Bemühen um die Verstärkung der kameradschaftlichen Bande innerhalb des Bundes zu danken. Die Größe der Kolonialkrieger, die dem NS-Marinebund angeschlossen sind, überbrachte Kameradschaftsführer Schaffner.

Ein Beweis dafür, daß unsere Marine sich nicht von der körperlichen Ertüchtigung ausschließen, war die anschließende

Verleihung des EM-Sportabzeichens

an vier Teilnehmer des zweiten EM-Sportabzeichens-Kurses, an dem 18 Kameraden teilnahmen. Die übrigen hatten ihr Abzeichen schon bei der letzten Musterung erhalten. Im ganzen besitzen 76 Kameraden von insgesamt 240 der Marine-Kameradschaft das EM-Sportabzeichen, darunter einer von 71 Jahren und zwei von über 65 Jahren. Mit Stolz

waren, konzertierte um die Mittagstunde der Musikzug der EM unter Hermann-Wesens Etschführung.

Am Vormittag marschierte die Ehrenbereitschaft der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersvereinigungen durch die Stadt.

Der Marschweg führte vom Collindepot über die Adolf-Hilfer-Brücke durch die Klische Redarstadt, über die Friedrichs-Brücke durch Breite Straße, Planken, Kaiserweg zur Großen Metzgerstraße, wo NSDAP-Kreisamtsleiter Sinn den Vorbemerkung

der alten Soldaten abnahm. Dann ging es zurück zum Wasserbau und anschließend verbrachte man in den Germania-Sälen einige Stunden der Kameradschaft.

Wird noch zu erwähnen, daß im Rationaltheater an diesem ersten Wochenende nach der Sommerpause wieder gespielt wurde, daß viele zum Dudenheimer Motorradrennen, aber zum Kaspacher Pferderennen fuhrten. Es war ein reichhaltiges Programm. Fürwahr: Die Ferienstimmung ist abgeklungen!

konnte Kameradschaftsführer Feiler auf diese Tatsache hinweisen und gleichzeitig ankündigen, daß in Kürze ein weiterer Kurkurs stattfinden wird. Auch im Schießsport ist die Kameradschaft auf der Höhe. Dem Kameradschaftsführer konnte Feiler für die Kleinfalberbüchsen ein vom NS-Marinebund gestiftetes Gewehr überreichen mit dem Bemerkten, daß dies Kamerad Hillig zu dem sei, der aus dem Bundesbüchsen als zweiter Preisträger hervorgegangen sei.

Zum Schluß der Musterung gab der Kameradschaftsführer bekannt, daß am 11. und 12. September die Kameradschaft unter dem Leitwort „Heute ohne Sie...“ (die Frauen) eine Fahrt ins Blaue mache. Damit auch die arbeitslosen Kameraden daran teilnehmen können, wurde eine Opferspende eingerichtet. Nun wurde die Flotze wieder feierlich niedergebott. Die Kameraden blieben noch lange gemühtlich beisammen.

Ausstellungsbefucher von auswärtis!

Die Industrie-Schau wirkte sich im Bahnverkehr aus. Der Bahnverkehr war auch an diesem Wochenende wiederum sehr lebhaft. Am Samstag herrschte ein harter Reiseverkehr, bei dem der Fernverkehr im Vordergrund stand. Aber auch der Stadtverkehr war an diesem Tage sehr reg. Auch am Sonntag war sowohl im Fern- wie im Fernverkehr großer Betrieb, und zwar infolge der Ober-

Ehe

Sie sich entscheiden, welche Uhr Sie kaufen — besichtigen Sie die Überreiche, prachtvollste Auswahl

bei **Cäsar Jesenmeyer** P. 1. 3. Breite Str.

heinischen Industrie-Ausstellung der Stadt Mannheim vorübergehend bedeutend stärker als sonst.

Am Samstag wurde ein Betriebsausflugsbesuch von Mannheim nach Neckargemünd gefahren. Außerdem verließen drei Abf-Jüge den Mannheimer Hauptbahnhof: ein Zug Düsselhof-Billingen, einer Groß-Berlin-Neustadt an der Weinstraße und einer Köln-Bindau.

Am Sonntag wurde D 190 Hamburg/Berlin-Basel durchgeführt. Drei Sonderzüge nach Rürnberg kamen durch Mannheim, und zwar von Koblenz, Saarbrücken und Regensburg an der Weinstraße. Ein Abf-Jug fuhr von Mannheim nach Bad Kreuznach, ein anderer von Bingen nach Stuttgart. Der Mannheimer Oberrhein-Exkurs fuhr mit einem Sonderzug ins Bundeshaus-Rumbach, ein weiterer hiesiger Vereinssonderzug ebendort in Frankfurt a. M. Der Sonderzug zum Motorradrennen in Hockenheim beförderte 1000 Personen. Im Durchlauf berührten am Sonntag drei Eisenbahnsonderzüge Mannheim: einer auf dem Wege von Baden-Baden nach Worms und zwei von Saarbrücken nach Heidelberg.

Trauerfeier für Emil Schmitz

Groß wie die innere Teilnahme war, auch die Trauergemeinde, die Mühlenwerkstatt Emil Schmitz am Samstagvormittag die letzte Ehre erwies. Die Halle des Mannheimer Hauptfriedhofs hatte sich in einen Hain von Palmen und Lorbeerblumen verwandelt. Die Empore war mit schwarzem Flor ausgefächelt. Musikdirektor Venz leitete am Orgelharmonium die Trauerfeier ein mit dem Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ aus der Matthäus-Passion. Pfarrer Dr. Weber ergriff das Wort, nachdem das Regl-Quartett einen Sprechchor sang zu Gehör gebracht hatte. Der Geistliche, der von dem Wort ausging: „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfangen“, zog einen biblisch-erhaltenen Vergleich zwischen der augenblicklichen vorübergehlichen Entzweiung in der Natur und diesem mitten im reichsten Erntefest abgeernteten Menschenleben.

Nach dem Regl-Quartett noch einmal gespielt hatte, schloß Pfarrer Dr. Weber seinen Nachruf mit Worten des Wägenen Thoma. Musikdirektor Venz knüpfte an die Worte des Sprechers an, indem er die Feiler in der Kapelle schloß mit den Volksliedweisen „Ich schied den Tisch...“ und vom „Guten Kameraden“.

Am Samstagabend im Waldfriedhof würdigten Aufbistand, Vorstand und Beisitzerschaft der Wägenen Mühlenwerke noch einmal die menschliche und sachliche Bedeutung ihres Vorstandsmittgliedes, der von der gesamten deutschen Mühlenerschaft geehrt und verehrt wurde. Seine Pionierarbeit kam auch in den weiteren Nachrufen zum Ausdruck, so namentlich leitend der Süddeutschen Mühlenvereinigungs. Wundervoll gestaltete sich auch der Nachruf des Kreisführers und der letzte ehrende Hörnerklang. Der Führer der 18. SS-Meisterscharenriebe den guten Kameraden und Pionierreferenten im Tode der 18. SS-Meisterscharenriebe ebenfalls durch Kranzniederlegung. Kranz übergab auch die Vereinigung westdeutscher Mühlen, die Hauptstadt Mannheim in den Farben der Bewegung und der Stadt.

** 10 000 am Strandbad. Das warme Wetter nützte viele Mannheimer nochmals zu einem Besuch des Strandbades aus, so daß am Samstag und Sonntag am Rhein lebhafter Betrieb herrschte. Am Samstag wurden 6000 Besucher gezählt und 200 Kraftfahrzeuge und 2000 Fahrräder in Verwahrung gegeben. Am Sonntag war der Besuch noch größer. Wenn man ihn auf 10 000 schätzt, greift man kaum zu hoch.

** Die Stadtrandbedienungsfahrten nach der Hin- und Rückfahrt werden wieder wie bisher täglich durchgeführt.



Nerven brauchen auch Nahrung

Wie in einem gewaltigen Industriewerk arbeiten unsere Nervenzentren in unserm Körper als die Energie und Kraft spendenden Stellen. Verfolgen diese Stellen, so muß der ganze Organismus darunter leiden. Die geistigen und körperlichen Kräfte lassen sich, man fühlt sich matt und elend, nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenbeschwerden stellen sich ein und es ist nur eine Frage der Zeit, wenn eine völlige Erschöpfung der Nervenzentren eintritt. Darum warten Sie nicht erst, bis auch

Ihre Nervenzellen das Neueste hergegeben haben. Frischen Sie Ihre Nerven auf, helfen Sie die verbrauchte Nervensubstanz, auch Nervenzellen genannt, den Nerven wieder zuzuführen. Mit den erstickten Nerven aber wächst ein neuer, leistungsfähiger Mensch, mit neuer Lebenskraft wieder in den Lebenskampf hinein. Ein vertrauenswürdiges Nervennahrungsmittel ist das seit Jahren bewährte und zu Weltkur gelangte Biocitin nach Prof. Dr. Habermann. Biocitin ist in Pulverform von 320 Mark an, in Tablettenform von 170 und 320 Mark in Apotheken und Drogerien erhältlich. Ein Gesundheitsminister lobte es von der Biocitin-Fabrik Berlin SW 20/1



BIOCITIN

Wieder fünf Anfälle durch Nichtbeachten der Verkehrsregeln

Folgerbericht vom 5. September Zusammenfasse. Am Samstag ereigneten sich in der Stadt vier Zusammenfasse, die auf Nichtbeachtung der nötigen Vorsicht und fahriges Einbiegen zurückzuführen sind.

Infolge Auferschreckung der nötigen Vorsicht lief ein Währiger Mann beim Überqueren der Straße einem Radfahrer in das Rad und wurde leicht verletzt.

Wegen Anheftung und großen Unfalls wurden neun Personen angeklagt.

Entscheidung über die Verwendung von verbleibenden Auszeichnungen

Die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchte Frage wie weit in der Werbung auch Auszeichnungen statthalt sind, die dem Unternehmen und dem Gesellschaftsmitgliedern wegen Beachtung nationalsozialistischer Grundsätze erteilt wurden, wurde vom Verwaltungsrat der deutschen Wirtschaft folgendermaßen entschieden:

Es ist gestattet, mit der Auszeichnung Nationalsozialistischer Arbeiterbetrieb und dem Leistungsdienstzeichen der NSDAP für vorbildliche Erziehungsarbeit in einer tatvollen und zurückhaltenden Weise zu werben, was jedoch nicht ausschließt, daß gegen eine mit diesen Auszeichnungen in unschlüssiger Form durchgeführte Werbung eingeschritten wird.

Sorgt für die Wach- und Hofhunde!

Vermeidet Tierkämpfe in Kleinfriedhöfen

Die Unterbringung und Haltung der Hof- und Wachhunde entspricht vielfach immer noch nicht den Anforderungen des Tiersehens. Der Untergrundraum für Wachhunde, so heißt es in einem Erlass des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern, muß so beschaffen sein, daß er den Tieren auch hinsichtlich der Witterung (senkende Sonne, Kälte, Wind, Kälte, Schnee) ausreichenden Schutz bietet.

Jetzt tüchtig Obst essen!

Der September ist unter den Monaten der köstlichsten Obstspende des Jahres. In bunter Fülle locken Äpfel und Birnen aller Sorten und daneben in reichen Mengen die süße Pfauwe. Obst, vor allem süßes deutsches Obst, sei jetzt allen zuzurechnen. In den Äpfeln und Birnen steckt oft ein wunderbarer, süßer, aromatischer, unter den Blüthen der heißen Sonne desillierter Saft, auf den der Körper begierig wartet.

Blick auf Ludwigshafen

Was die Polizei notiert Zwei betrunkene Verkehrsteilnehmer festgenommen h. Ludwigshafen, 5. September.

Die Polizei mußte am Samstagvormittag in zwei verschiedenen Fällen Verkehrsteilnehmer festnehmen, weil sie durch ihre Trunkenheit Leben und Sicherheit ihrer Volksgenossen gefährdeten.

Am gleichen Nachmittag fuhr der Zeitungshändler Johannes Art, Friedenthaler Straße 1 wohnhaft, ebenfalls betrunken mit einem Kraftwagen durch die Friedenthaler Straße.

In der Oberpostenstraße fuhr ebenfalls am Samstag nachmittag ein Kraftwagenfahrer auf einen in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen, als dieser nach links in die Kruppstraße einbiegen wollte, vor ihm auf. Soweit festgestellt, entstand nur geringer Sachschaden.

Hermann Burtes Weg zur Malkunst

Burte sprach zur Eröffnung seiner Ausstellung im Kunstverein

Die neue Ausstellung im Kunstverein, die Hermann Burte als Maler heißt, verankert ihre Entstehung einer Anregung des Kreisfunktionsleiters Poose. Sie war ein voller Erfolg. Es fanden etwa 200 Besucher drüßgedrängt aus allen Kunstinteressierten Kreisen der Stadt im Kunstverein statt.

Burte selber äußerte zunächst einschränkend: „Milde Künstler, rede nicht“, richte dann aber mit einer Reihe von interessanten autobiographischen Daten heraus. Er hat 1904 unter Prof. Schmid-Reute in Karlsruhe studiert, gab selber Unterricht in Malerei und Kunstgeschichte, und hat als Lehrer der Kunstgewerbeschule auch oft den weisen Worten des Allmeisters Thoma lauschen dürfen.

Seit jene Stelle von der Wanderung an der übermalerischen Schönheit der Lahn vorüber und vom Draht: das Taschenmesser, das in die Lahn geworfen, beim Aufspringen die Entscheidung bringen sollte, und doch wie alle Draht zweideutig entschied.

Raumhoff, Burte malte heimkehrend zunächst düster und melancholisch: Sein Bild „Wittener 1910“, das Belzel veröffentlicht hat, ist auf jeden Fall auch eine gute Ergänzung und Verdeutlichung zum Roman, der 1912 folgte. In und nach dem Kriege blieb allerdings die eigentliche Materie liegen. Aber dann nahm er auf Anraten eines Freundes den Pinsel wieder auf. Bielelei ist entstanden aus Reisen in England, Irland, Skottland, in der Schweiz, wo er im Abseits regelmäßig seinen Sommerurlaub verbringt, seitdem im Jahre 1926 zum ersten Male in diese Gegend auf der Grenze zwischen Nord und Süd einlief. Burte war Mitglied der Badischen Sezession. Er hielt in Stuttgart und Mannheim, ja auch in Straßburg aus, wo die Markgräflinnen großes Erkennen erweckten. Und nun kommt in Mannheim die erste Gesamtstellung seiner malerischen Schöpfungen (105 Nummern außer Skizzen und Handschriften). Burtes nahm die Tatsache, daß auch sein erstes Drama, „Herzog Ug“, in Mannheim uraufgeführt wurde, zum Anlaß, dem Genies der Stadt Mannheim einige freundliche Worte zu sagen, und dankte schließlich dem Kunstverein, sowie ganz speziell Prof. Dr. Bartsch für die Aufhängung der Bilder, abschließend mit dem Dichtermotiv: „Zurück in Abstand und in Ehrfurcht. — mit meinen Gedanken hab ich nie geprobt.“

Es verdient nebenbei angemerkt zu werden, daß bereits im Sommer 1931 der Kunstverein unserer Nachbarstadt Heidelberg nach einer Idee von Dr. Kurt Martin (Kordt) eine Ausstellung „Deutsche Dichter als Maler und Zeichner“ mit 80 meist lebenden Dichtern veranstaltete, auf der Burte ebenfalls die Eröffnungsvorrede hielt. Damals lang, gefeiert, tollend-pöbelhaft, diesmal von einer schlichten, selbstverständlichen Natürlichkeit, die sehr angenehm auffiel und viel Beifall hervorrief. Daß Burte auch damals zu den guten Dichtermalern gehörte, versteht sich.

Am Samstag in Eberbach: Weihe des größten badischen Schulhauses

Starker Andrang zum Eberbacher Rudelsmarkt

w. Eberbach, 5. September.

Das Fest des Rudelsmarktes bekam in diesem Jahre gleich am ersten Tage einen besonders festlichen Anstrich durch die damit verbundene Einweihung des neuen Volksschulgebäudes,

welches im Laufe eines Jahres hier errichtet wurde. Dieses in schlichter aber zweckmäßiger Form erbaute Schulhaus stellt das größte Schulgebäude dar, welches in Baden errichtet wurde. Es ist doch über 1000 Kindern Raum bieten. Festlich geschmückt mit den Fahnen des Reiches erwartete das schöne Schulgebäude den Einzug der Schulpflichtigen, die von dem alten Schulhause kommend auf dem Schulhofe Aufstellung nahmen, umringt von der Bevölkerung und überdacht von der Sonne, die zu einem so frohlichen Ereignis nicht fehlen darf. Es schloß aber auch nicht die Arbeiter, die Handwerker, Meister und Unternehmer, welche in großer Zahl an dem Bauunternehmen gearbeitet haben. Von der Partei, dem Saate, den Behörden, von Städten und Dörfern, waren zahlreich die Festgäste erschienen, die Bürgermeister Dr. Schmeißer zuvor im Rathaus begrüßt hatte und in geschlossener Parade mit Musik zum Schulhause geleitet wurden. Feuertrommel, Vereinigte Gesangsvereine, Schillerchor gaben die festliche Weihe. Ein von Altbürgermeister Dr. Weich verfasster Vorprang schiederte den Kampf und Werdengang um ein neues Schulhaus, das endlich durch den Aufschwung unseres Führers verwirklicht werden konnte. Ein Beispiel der Schüler und Schülerinnen ließ den Geist unserer heutigen deutschen Jugend erkennen und den Willen zum Aufbau und Aufbau bekennen.

In seiner Festansprache ließ Bürgermeister Dr. Schmeißer die schonstollen Jahre nach dem Kriege am Geiste überdauern, einer Zeit, in der man in Eberbach über 200 Arbeitslose hatte. Als Adolf Hitler das Ruder übernahm, da passierte wieder Leben, und die so lange gedauert hatten, fanden wieder Arbeit und Brot. In diesem Geiste wurde auch das neue Schulhaus geboren. Der Redner dankte dem Führer, den Behörden und all denen, die an der Verwirklichung geistlich haben.

Die Schule wird den Namen des Mannes tragen, der 34 Jahre die Geschichte unserer Stadt in schweren Zeiten geleitet hat, der auch heute noch trotz seiner 80 Jahre in unruiger Anteilnahme für Eberbach eintritt und am kulturellem Gebiet so vieles geleistet hat.

Nachdem sich das Stadtoberhaupt noch an Schüler und Lehrerschaft gewandt und sie zu geistigem Ansporn aufgefordert hatte, übergab er die Schule dem Rektor zu treuen Händen.

Rektor Spörer brachte den tiefempfindenen Dank der Schule zum Ausdruck, besonders gegenüber Bürgermeister Dr. Schmeißer, der alle Schwierigkeiten durch seinen Willen überwand, um ein so wichtiges Schulhaus zu schaffen. Zum erstenmal gingen die Plänen des Reiches und der deutschen Jugend an den Mann in die Höhe.

Es sprachen hernach Altbürgermeister Dr. Weich, Arbeiter Hoch für alle am Bau Beteiligten, ein Vertreter des Ministers für Kultus und Unterricht, der Vertreter der Staatsverwaltung und des Landrates und Kreisleiter Seiler, der dem Führer das „Steg Heil!“ widmete. Die Nationallieder beendeten die eindrucksvolle Weisung. Die zahlreichen Gäste bezeugten dann das neue Schulgebäude, über welches man nur ein Lob hören konnte.

Eröffnung des Rudelsmarktes

Am Nachmittag versammelten sich wiederum die Gäste in vermehrter Zahl im Rathaus, um die Eröffnung des Rudelsmarktes 1937 zu begehen. Mit Dank an die Geladenen für ihr Erscheinen ging Bürgermeister Dr. Schmeißer auf den Zweck des Marktes und insbesondere auf die durch die Stadtgemeinde und Verkehrsverein bewerkstelligte Aufgabe des Marktes in kultureller Beziehung ein.

Nach dieser Begrüßungs- und Eröffnungsvorrede zog man vom Rathaus aus durch die Stadt zum Rudelsmarkt und zur Ausstellung. Voraus die Rumburger Helmleute, die Bedenungen im Festzelt, die vielen Ehrenäste und, was wir ganz besonders erwähnen wollen, alle Berliner, die am Morgen in Eberbach mit „Kraft durch Freude“ für acht Tage Einkehr gehalten haben.

Nach der Begrüßung der wundervollen Ausstellungen, die überaus wertvolles in Bild und Material bringt, versammelte man sich im Festzelt, das auch bald bis auf den letzten Platz besetzt war. Festmusik und Orchester der Jünglinge sorgten bald für gute Stimmung. Bürgermeister Dr. Schmeißer sprach nochmals herzlich Begrüßungsworte.

Währenddessen hatte sich auf dem Marktplatz ein festliches Treiben entwickelt. Sowie fest steht, daß der erste Tag des Rudelsmarktes einen weit höheren Besuch als in früheren Jahren aufwies.

Der Rehrand des Herbstfestes

Ludwigshafen, 5. September.

Nachdem am Samstagabend die Kleinkunst mit ganz ausgezeichneten artistischen Darbietungen im Rahmen des Herbstfestes bewiesen konnte, daß sie vollständig ist, und während der geführten Sonntag im Zeichen der Blasmusik stand, wird der frühe Rehrand des Montagabends Darbietungen bringen, die dem hervorragenden Eröffnungsprogramm in nichts nachgeben.

Wieder musiziert Musikdirektor Schmeißer mit seinem Singspielorchester. Die artistischen Darbietungen betreffen drei Künstler von besonderem Rufe. Käthe Dietrich, die neuerepflüchtete erste langjährige und letzte Sängerin des Nationaltheaters Mannheim, wird heute abend das „Willa-Viel“ aus der Lustigen Witwe“ singen. Auch Franz Kobler, der lyrische Tenor des Nationaltheaters Mannheim, ist den Ludwigshafenern ein lieber Bekann-

ter. Er wird das Lied „Sei mir getraut, du holdes Venetia“ aus der komischen Oper „Eine Nacht in Venedig“ bringen und später mit Käthe Dietrich noch je ein Duett aus dem „Land des Singsings“ und dem „Kaktusbinder“ singen.

Als Dritter im Bunde kommt aus Berlin Wilhelm Strienz. Zu Recht gilt er als einer der hervorragendsten Repräsentanten der deutschen Volkstänze, dessen unvergleichliche Vortragsweise in Anbetracht seiner herrlichen Stimme nicht erkaunlich ist. Das Volkspiel von Wilhelm Strienz bedeutet unabweislich den künstlerischen Höhepunkt des diesjährigen Herbstfestes.

Auch heute abend ist wieder allgemeiner Tanz. Die übrigen Stimmungskanonen und Kapellen werden nochmals bis zum Schluß auf der Rheinterrasse und im Biergarten für eine bessere Rebrandstimmung sorgen. Auch heute abend läßt die Straßenbahn direkte Wagen und Spämwagen nach 24 Uhr laufen.

Mord und Selbstmord-Versuch

Mutual einer nervenkranken Mutter

In Weingartenheim, das südlich an das Weichsel-Ludwigshafen angrenzt, liegt über dem heutigen Fest der dortigen Lahn- und Sportgemeinde ein Schatten. Heute morgen deckte man die Mutil einer nervenkranken Mutter auf. Es handelt sich um die Ehefrau des zur Zeit auf Reise befindlichen Kolonialwarenhandlers O. Die Frau hat in der vergangenen Nacht zuerst dem jüngsten ihrer beiden Töchter und dann sich selbst Puls- und Halsschlagader aufgeschlitten. Das etwa neun Jahre alte Kind ist tot. Die Mutter wurde von der freiwilligen Sanitätskolonne zum Marienkrankenhaus in Ludwigshafen-Gartenstadt gebracht. Die genaue Beweggründe der Tat sind unbekannt. Wahrscheinlich handelt es sich um die Auswirkungen eines Nervenzusammenbruchs. Für die Annahme spricht die Tatsache, daß die Frau schon seit längerer Zeit nervenleidend war.

Der Betriebsführer des staatlichen Fernheizwerkes Karlsruhe tödlich verunglückt

Karlsruhe, 4. Sept. Sonntag früh verunglückte der Betriebsführer des staatlichen Fernheizwerkes, Regierungsbaumeister Ullrich, auf der Reichsautobahnstraße Frankfurt-Darmstadt tödlich. Ullrich befand sich mit dem ihn begleitenden Oberingenieur Otto Koch, ebenfalls aus Karlsruhe, auf der Rückfahrt von Düsseldorf. Aus bis jetzt ungelöster Ursache überfuhr sich der Wagen in der Nähe von Darmstadt und begrub die beiden Fahrer unter sich. Oberingenieur Koch, der nach dem Krankenhaus Darmstadt gebracht wurde, war am Sonntagmittag noch nicht veranmündungsfähig. Allen Anzeichen nach erlitt er innere Verletzungen. Regierungsbaumeister Ullrich stand im 37. Lebensjahre. Mit seinem Tode verlor auch das nachrichtliche Büro des Finanz- und Wirtschaftsdirektoriums seinen Vorstand. Außerdem hatte er die technische Aufsicht im Badischen Staatstheater inne.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ernennungen der Kreisleitung Ernennung des Kreisleiters des Kreises Mannheim

Die Kreisleiterfunktion für den Kreis Mannheim sowie die Parteien für die Einzelwahlkreise sind eingestrichelt und wahlen sofort bei der Kreisleiterwahlurnenwahl abgelehrt werden.

Erntegruppen der NSDAP Reichsstadt-Ob. Die zum Erntegruppenjahr 1937 eingetragenen Reichsleitnehmer treten am 6. 9. 21 Uhr, vor der Reichsleitstelle an. Die Erntegruppen sind im Reichsleitbüro, Baden-Ob. Wegen dem Reichsleitbüro bleiben die Erntegruppen vom 6. 9. bis einschließlich 14. 9. geschlossen.

NSDAP-Frauenarbeit Reichsleitstelle, 7. 9. 20 Uhr. Die Reichsleitstelle in der Reichsleitstelle, 7. 9. 20 Uhr. Die Reichsleitstelle in der Reichsleitstelle, 7. 9. 20 Uhr. Die Reichsleitstelle in der Reichsleitstelle, 7. 9. 20 Uhr.

Erntegruppen Reichsleitstelle, 7. 9. 20 Uhr. Die Erntegruppen sind im Reichsleitbüro, Baden-Ob. Wegen dem Reichsleitbüro bleiben die Erntegruppen vom 6. 9. bis einschließlich 14. 9. geschlossen.

Kraft durch Freude

Montag, 6. September

- Allgemeine Arbeiterkassen (Frauen und Männer): 17.30 bis 19.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2. 19.30 bis 21.30 Uhr Volkshaus, Eingang Rhein-Ob. Straße.
Freizeitsport (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Deutsche Gewerkschaft (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Rudelsmarkt: 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Schweizerische Arbeiterkassen (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Deutsche Gewerkschaft (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Rudelsmarkt: 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Schweizerische Arbeiterkassen (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.

Montag, 7. September

- Allgemeine Arbeiterkassen (Frauen und Männer): 18.30 bis 20.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Freizeitsport (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Deutsche Gewerkschaft (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Rudelsmarkt: 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Schweizerische Arbeiterkassen (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Deutsche Gewerkschaft (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Rudelsmarkt: 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.
Schweizerische Arbeiterkassen (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz 2.

Tageskalender

Montag, 6. September

- Nationaltheater: Friedrich Wilhelm I., Schauspiel von Hans Reher, 19.30 Uhr.
Opernhaus: Die Schöne Müllerin, 19.30 Uhr.
Opernhaus: Die Schöne Müllerin, 19.30 Uhr.
Opernhaus: Die Schöne Müllerin, 19.30 Uhr.
Opernhaus: Die Schöne Müllerin, 19.30 Uhr.
Opernhaus: Die Schöne Müllerin, 19.30 Uhr.
Opernhaus: Die Schöne Müllerin, 19.30 Uhr.
Opernhaus: Die Schöne Müllerin, 19.30 Uhr.
Opernhaus: Die Schöne Müllerin, 19.30 Uhr.

SPORT DER N.M.Z.

160 000 bei den Göttinger Motorradrennen

Klinge (DAB) Meister der 250-ccm-Klasse — Heiner Fleischmann Meister der 350-ccm-Klasse in neuer Bestzeit — Len (DAB) siegt in der 500-ccm-Klasse — DAB-Doppelerfolg in der Seitenwagen-Klasse: Schumann siegt über 600 ccm, Rahmann über 1000 ccm

Der Tag von Göttingen bildet in jedem Jahre den Höhepunkt des süddeutschen Motorradrennsports und eines der Höhepunkte des deutschen Motorsports überhaupt. Die Bedeutung der Göttinger Motorradrennen wurde auch in diesem Jahre dadurch besonders hervorgehoben, daß die Zahl der Teilnehmer aus der gesamten Motorradmeisterschaft gemehrt wurden. Der Kampf in sämtlichen Klassen nach vollkommenem offener Kampf um die Meisterschaft ließ die Bedeutung der letzten Rennen am zehnten Sonntag, das Interesse an der Veranstaltung derart steigern, daß unabhängig von den 12-Rennern-Tagestickets umkamften, als die Hauptrennen begannen. Bereits in den ersten Stunden der Morgenstunden hatte der Zuschauerstand um 10-20 Kilometer Entfernung konnte man Rennwagen von Auto-, Motorrad- und sogar Flugzeugen bemerken, die alle dem gleichen Ziele zustrebten.

Die Rennen wurden auf der wiederum verbesserten Strecke auf einem vollen Erfolg der veranstaltenden Obersten Nationalen Sportkommission (ONS), wobei Gruppenleiter Hees und Gruppenleiter als Sportkommissare, RAB-Direktionsleiter Diemann als Rennleiter und Oberstleutnant Guler für die Organisation verantwortlich zeichneten. Die Durchführung und Abfertigung lag bei der RAB-Verwaltung Ruppel-Saar in besten Händen, obwohl die große Zahl der Zuschauer munnter in den Vordergrund drängte.

Mit über 160 000 Zuschauern wurden die Rekordzahlen der letzten Jahre noch überboten.

Reichhaltigster und Ganzester Wagner, Robert Winkler, Rudolf Köbler sowie zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wirtschaft waren erschienen, während in der Leitung von Rennfahrer Dohle, Gruppenleiter Hees um 10 Uhr die feierliche Bienneparade vor den Tribünen und am Schluß die Siegerparade stattfand.

Kurz nach 4 Uhr begann der sportliche Teil der Veranstaltung mit dem

Rennen der Ausweissfahrer

In welchem die einzelnen Klassen mit je 2 Minuten Abstand, die Fahrer-Maschinen an der Spitze, schloen wurden. In der Klasse 250 ccm lieferten sich Tischer (DAB) auf Kuba und Schneider (Kleinbahn) auf DAB einen schönen Kampf, den der Letzte, welcher auch im Training die schnellere Zeit erreicht hatte, für sich entscheiden konnte. Schneider schloß sich zwar nach der 2. Runde hinter Tischer, konnte aber den Abstand nicht unter 200 Meter bringen. 7 Fahrer waren hier am Start. Mit lebhaftem Beifall wurde von den Zuschauern der Kampf der Fahrer-Maschinen verfolgt, der zu einer hochgradig spannenden Angelegenheit zwischen Tischer (Kleinbahn) und Kuba auf Kuba und Dohle auf DAB wurde. Tischer lieferte sich bereits in der Startphase die Führung, während Kuba mit Hilfe aus der 1. Runde kam. Die 2. Runde beendete er aber bereits als Dritter, und in der 3. Runde hatte er sich den 2. Platz hinter dem Fahrer erkämpft, auf den er jetzt noch machte. Als es in die letzte Runde ging, lag er zwar noch 100 Meter hinter dem Spitzenreiter, aber mit einer Rekordrunde von 1:27,7 Sek. gelang es ihm, den letzten Rückstand auszugleichen und Tischer im Ziele abzuholen. Das härteste Rennen war in der 500-ccm-Klasse mit 20 Fahrern am Start, wobei die beiden DAB-Fahrer Kuba (Dohle) und Schmid (Kleinbahn) überlegen die beiden ersten Plätze belegten. Schmid (Kleinbahn) auf DAB, welcher im Training mit 1:53,8 Sek. die schnellste Zeit gefahren war, fuhr im Rennen mit 1:53,8 Sek. ebenfalls die schnellste Runde, was jundurch aber ausreichte, so daß er die den Sieg nicht in Frage kam. Schmid siegte mit dem ausgerechneten Durchschnitt von 1:51,4 Sek.-Km.

Klinge Deutscher Meister 1937

Bei den übern: Klinge vor Petruschke und Winkler
Am den letzten Lauf zur Deutschen Meisterschaft handelte es sich um die 250-ccm-Klasse, in welchem die Fahrer mit 20 Maschinen am Start erschienen; in überlegener Anzahl mit DAB, die Fahrer-Klasse der 250-ccm-Klasse, mit den Fahrer-Klassen Klinge, Winkler und Petruschke an der Spitze. Klinge kam bereits als Erster vom Start und lag, als er "Start und Ziel" zum ersten Male passierte,



Ernst Klinge (DAB), Deutscher Meister der 250-ccm-Klasse (Klasse 250)

bereits 12 Sekunden vor Winkler und Petruschke, wobei er die Startrunde mit 1:51,7 Sek.-Km. bestandigte hatte. 135,9 Sek. betrug der Durchschnitt der zweiten Runde, mit welcher Klinge seinen Vorsprung noch etwas vergrößerte hatte. Winkler (DAB) und Petruschke (DAB) lieferten sich weit hinter den drei Fahrer-Klassen einen Sonderkampf, der mit überlegener Geschwindigkeit durchgeführt wurde. Aus der 1. Runde kam Petruschke überlegen als Zweiter, während Winkler in die nächste Runde auf den 7. Platz zurückgefallen war. In der nächsten Runde hatte er sich allerdings bereits wieder mit Winkler auf den 4. Platz vorgegearbeitet, während vorne Klinge immer noch überlegen mit einem Durchschnitt

von 1:51,4 Sek.-Km. fuhr. In der 3. Runde machte Klinge aber auf der Strecke die Berge wecheln und nach der Halbe des Rennens fuhr er dabei Petruschke mit Winkler vor Klinge, Winkler, Wabens, Wagel, Wabler, Köbler und Berger. Sämtliche auf DAB, mit Ausnahme von Wabler (DAB). Nach der 3. Runde hatte allerdings Petruschke wieder die Spitze an Klinge abtreten müssen, da Winkler jetzt bei ihm die Berge nicht mehr gewechselt hatten. Von diesem Augenblick an war der Sieg von Klinge nicht mehr gefährdet. Gleichmäßig fuhr er die letzte Runde mit über 130 Stunden-Km. Durchschnitt und legte damit klar vor Petruschke und Winkler, welche gleichfalls die nächsten Plätze führen hatten. Mit 1:50,3 erzielte allerdings Klinge nicht ganz den Rekordzeit, den er 1936 mit 1:51,4 Sek.-Km. aufstellte. Schnellster der Privatfahrer war Wagel, der Wabler (Kleinbahn) in den letzten Runden in prächtigem Kampfe überlegte.

Natürlich Fleischmann

Heiner Heiner keine uberrasiert zum Sieg und zur Meisterschaft

In dem Meisterschaftslauf der 350-ccm-Klasse mit Fleischmann und Weilmann auf DAB, Damschle und Köbler auf Kuba die schnellsten Fahrer in der ersten Reihe, von denen Fleischmann sich trotz schlechten Startes schon bald die Spitze vor Weilmann (Kuba), Damschle, Köbler führen konnte. Weilmann kam bereits aus der ersten Runde nicht mehr zurück, womit der scharfe Konkurrent von Heiner Fleischmann, der den Titel als Deutscher Meister der Klasse bis 1936 damit bereits führen hatte, fehlte. Nach Weilmanns 2. Platz in der Meisterschaft handelte es sich um den Kampf um den Sieg, wobei Fleischmann gründlich hatte sich aber nur leicht an der Hand verlegt. Fleischmann fuhr an der Spitze ein großes Rennen und erzielte in der 3.-4. Runde mit 1:50,3 und 1:50,8 Sek.-Km. jeweils neue Rennrekorde. Allerdings handelte es sich um die 2. Runde hinter Fleischmann gefahrt hatte, kam nach, so daß er nach 6 Runden nur 12 Sekunden hinter dem Spitzenreiter lag, welcher hier einen Gesamtdurchschnitt von 1:50,8 Sek.-Km. erzielte hatte. Damschle wurde immer schneller, fuhr die 7. Runde mit einem Durchschnitt von 1:51,1 Sek.-Km. und kam damit dem führenden Fleischmann immer näher. Nach der 8. Runde hatte sich der Gesamtdurchschnitt auf 1:51,4 Sek.-Km. erhöhet, während Damschle nur noch 2 Sek. hinter Fleischmann lag. Der Wablermeister auf Kuba hatte sich in der 2. Runde voranbringen können und lag nach 8 Runden in erbittertem Kampfe mit 8 weiteren Fahrern, auf denen

Die Nationalelf besiegt Brandenburg

Der Gau Brandenburg verlor das Opierspielspiel gegen die Nationalelf 3:2

Zum Spiel der deutschen Fußball-Nationalelf gegen die Auswahlvertretung des Gaues Brandenburg, das im Rahmen der Opierspielspiele für den deutschen Sport im Olympia-Stadion zu Berlin ausgetragen wurde, hatten sich ungefähr 35 000 Zuschauer eingeladen. Die beiden Mannschaften kamen in unzerstörter Aufstellung.

Die Nationalvertretung hatte keinen guten Anfang, da sich die Befurdungen, daß sich der Innensturm, der bekanntlich aus drei Durchreitern, nämlich Helmchen, Penz und Hohmann, zusammengefasst war, nicht verbleiben würde, erfüllten. Fast die ganze erste Halbzeit gab es von diesen Spielern zwar eine Reihe guter Einzelleistungen, aber kaum Kombinationen zu sehen.

Trotzdem fiel in der 11. Spielminute scheinbar überzeugend die Führung für die Nationalelf.

als nach einer Flanke von Hohmann Penz durch Kopfsto den Ball ins Netz brachte. Im Anschluss an diesen Treffer spielte die Nationalmannschaft überlegen, aber mit der Zeit kam wieder Berlin zu einem ausgleichenden Spiel.

Die Möglichkeit, das Spiel auf 2:0 für die Nationalelf zu stellen, ergab sich in der 20. Minute, als Hohmann mit zwei sehr schönen Schuffen Penz hatte und keinen Treffer erzielen konnte.

In den letzten 10 Minuten vor der Pause war Berlin wieder gut im Zug. Der Berliner Angriff wurde von Sobel (DAB) (DAB), der an diesem Tage sein 100. Spiel für den Gau Brandenburg lieferte, sehr gut dirigiert. Trotzdem war der Sturm gegen die kräftige und erfahrene Abwehr der Nationalvertretung doch nicht hart genug, um einen Treffer zu erzielen.

Die zweite Halbzeit

Unmittelbar nach der Pause begann Berlin mit zur Zeit sehr scharfer Leistung und es kam auch zu einer leichten Überlegenheit der Brandenburger Auswahlmannschaft, die aber sich durch einen Treffer von Helmchen zerstört wurde. 7 Minuten nach Wiederbeginn hatte die deutsche Abwehrmannschaft schwer zu tun. Penz wartete vorn auf Helmchen auf einen Ball, bekam einen weiten Schlag aus der Abwehr und spielte sofort feil nach Halbrecht hinüber. Helmchen hatte jetzt eine seiner großen Gelegenheiten vor sich, setzte sich gegen den Läufer Buchmann sehr energisch durch, kam frei an den Ball und gegen den großartigen Stoß des Chemnitzer war Schwarz im Tor von Brandenburg machtlos. Das Spiel fand 2:0.

Wieder wie in der ersten Halbzeit hatte der Treffer der Nationalelf zur Folge, daß sie zu ruhigerem und uberlegenem Spiel kam. Nur der rechte Flügel der Nationalmannschaft Lehner — Helmchen funktionierte allerdings so, wie man es von einem internationalen Angriff erwarten muss. Helmchen verlor immer wieder, schwer gut ins Spiel zu bringen, und mit der Zeit wurde dadurch der Rechtsauer Lehner der weitaus beste Stürmer der Nationalvertretung. In der 16. und 17. Minute hatte es die Abwehr

denen handte die Plätze wechselten. Damschle wurde hinter Fleischmann immer noch schneller. 140,7 war der Rundenstand im 2. Runde und alles erwartete mit Spannung den Endkampf der beiden Rivalen, Fleisch-



Heiner Fleischmann (DAB), Deutscher Meister der 350-ccm-Klasse (Klasse 350)

mann wurde sich jetzt des Grades der Tene bemacht und mit 140,9 Sek.-Km. in der 10. Runde schlote er jetzt eine neue Rekordrunde, welche seinen Vorsprung etwas vergrößerte. Obwohl Damschle mit 141,7 Sek.-Km. die vorletzte Runde zurücklegte, gelang es ihm nicht mehr, Fleischmann von der Spitze zu verdrängen, so daß der DAB-Fahrer mit einem neuen Rekord von 1:50,1 Sek.-Km. Gesamtdurchschnitt Sieger wurde vor Damschle, welcher 14 Sek. hinter den 2. Platz belegte. Um den 3. Platz hatten sich Wabler (Berlin) auf Kuba und Köbler (Wiesbaden) auf Kuba, der bereits das 2. Rennen bestritt, einen rundenlangen Kampf geliefert, welchen der Berliner erst in der letzten Runde für sich entschied. Hinter Hoff

Der Gau Brandenburg verlor das Opierspielspiel gegen die Nationalelf 3:2

der Nationalvertretung außerordentlich schwer. Valentin war auf dem rechten Flügel durchgebrochen und nachdem er Rungenberg überlaufen hatte, bewachte der Rechtsauer klar auf Tor zu. Jakob hielt den Stoß, der aus 100 Meter Entfernung abgegeben wurde im Falle, bekam aber den Ball nicht zu lassen. Der Ball sprang weit weg und kam sofort wieder zu Jakob, der den Ball aus 20 Meter Entfernung auf Tor schloß. Wegen dieses Stoß war Jakob machtlos. 2:1 stand jetzt der Kampf.

Ran feuerten die 35 000 Zuschauer nur noch die Brandenburger Mannschaft an.

Die Abwehr der Nationalmannschaft wuchtete sehr oft zu harten Mitteln ihre Zuflucht nehmen, um überhaupt gegen Brandenburg bestehen zu können. Wieder war es dann zur Mitte der zweiten Halbzeit Helmchen, der seiner Mannschaft Erleichterung verschaffte. Helmchen ging auf dem linken Flügel einem ausführlichen Ball nach und im Kampf gegen Appel und Schwarz befreite er die Oberhand und schloß zum 3:1 für die deutsche Auswahlmannschaft ein. Bei diesem Stand lief das Tempo beider Mannschaften nach und man glaubte schon, daß es bei diesem Ergebnis bleiben würde. Aber kaum war die Nationalvertretung im Tempo etwas zurückgefallen, zog Berlin sofort wieder an und kam zu ausgleichendem, später sogar uberlegenem Spiel. Gute Schuffe von Sobel und Berndt gingen knapp am Tor vorbei.

Immerhin wurde die Situation für die Nationalmannschaft sehr bedrohlich, so daß Janes und Rungenberg eine ganze Reihe von Regelerfolgen bezielten, die in der 20. Minute schließlich wegen Unfallsturms Rungenberg gegen Berndt zum Schiedsrichter Rugland-Dresden mit einem Wahmeter bestraft werden müssen. Rugland war zur Stelle und genau so hart wie sein erster Treffer letzte er diesmal den Ball ins Netz.

3:2 hier jetzt das Ergebnis.

In den letzten sechs Minuten, die noch zu spielen waren, kämpften die Nationalen mit größter Aufmerksamkeit, um auf jeden Fall zu verhindern, daß Brandenburg doch noch den Ausgleich, der immerhin im Bereich des Möglichen lag, erzielte.

Bei einer Mannschaftskritik muß man sagen, daß das Angriffsspiel der Nationalvertretung darunter gelitten hat, daß weder Penz noch Hohmann in der Lage waren, den Angriff richtig zu führen. Dadurch kam auch Penz als Linksauer nicht so zur Geltung. Der einzige Mann, der gut abspielte, war Helmchen, der allerdings von den Berlinern sehr hart gedecet und im Spiel selbst behindert wurde. Die deutsche Dintermannschaft war ausgezeichnet, sehr gut gefielen wieder die Schwelmsfurter Außenlufer.

Bei Brandenburg war der Sturm ebenfalls nicht so hart, wie man es nach den zum Teil sehr guten Namen erwartet hatte. In großer Form spielten die Auenlufer Buchmann und Jakob. Sehr erfolgreich war auch der linke Verteidiger Krause, dagegen begann Appel als rechter Verteidiger den entscheidenden Schnitzer, der der Nationalmannschaft erst den Sieg ermöglichte.

(Metzsch) auf Velocette konnte sich der Fahrer Michael Meier (Kuba) nach wechsellufigem Kampf als 6. platzieren.

DAB-Gespanne in Front

Rahmann und Schumann die Sieger

Das 4. Rennen des Tages war den beiden in einem Kampfe zu erwarten, bei welchem gleichfalls kurze Rennen zu erwarten waren, da der Kampf nach dem deutschen Meisterschaftsjahr beide Klassen kurzzeitig getrennt, zuerst die 1000-ccm-Klassen und 2 Minuten später die 600-ccm. Bei den großen Maschinen ging der DAB-Fahrer Rahmann mit der Spitze ab, wurde nach der 1. Runde durch sich schon Zimmermann auf DAB knapp die Führung erkämpft. Beide Fahrer kamen auch allein für den Sieg in Frage. Zimmermann lag bis zur 2. Runde in Front, schloß dann aber aus, wodurch der 1000-Kilometer führende Rahmann an die Spitze kam, welcher sich zum Ziel nicht mehr uberte. Nach in der 3. Runde legte sich DAB durch Schumann, welcher den 1000-Kilometer unabhängigen Deutschen Meister Braun erzielte, beide sich bereits in der 1. Runde zu Gefallen vorbrachte, und vergrößerte denselben immer mehr, um ihn schließlich mit 1:50,3 Sek.-Km. zu legen, wobei er hinter dem Durchschnitt von Rahmann mit 1:50,7 Sek.-Km. knapp zurückfiel. Der Wablermeister Hof, der sich in der 2. Runde auf den 2. Platz vorgegearbeitet hatte, schloß auch, was Regis (Kleinbahn) bei den den bekannten Fahrern aus.

Len siegt in Rekordzeit

... aber Gull ist Deutscher Meister 1937

Mit größter Spannung sah man den Rennen der 1000-Kilometer-Klassen um den Kampf der 3 Fahrer DAB, DAB und Kuba entgegen. Zuerst fuhr ein Rekord-Rekordmann mit Walter Dämmer auf Kuba, der die DAB, dann kamen die Maschinen an den Start, mit Gull und Len Bodmer und Wabler (DAB), welche jeweils lamliche durch einen Sieg Deutscher Meister werden konnten, in den ersten Reihen. Dazu kamen Dämmer (DAB) (DAB), Bodmer und Wabler (DAB), welche lamliche nach dem ersten Rennen und Wabler (DAB), Gull (DAB) und Gull (DAB). Das große Rennen, zusammen 20 Maschinen, welches das große Interesse fand, bestritten die Fahrer Gull, einer der drei "Gullfahrer", der bekanntesten Fahrer-Mannschaft, welche zahlreiche Groerfolgsleistungen bestritt.

Gull hatte den besten Start, blieb hinter Len, fuhr aber Bodmer (DAB) vor den DAB-Fahrern Meier und Len. Nach aus der 1. Runde kam Gull mit der Führung, wobei er 1:48,8 Sek.-Km. in der Startphase erzielte, aber in Wabler von einem Fahrer, welcher bereits Wabler (DAB), von Len Meier, dann in einer zweiten Gruppe Bodmer, Gull, Fleischmann und der Wablermeister Hof am Start. Nach der 2. Runde hatte sich Len, der bereits 1936 auf DAB und 1936 auf Kuba die Führung erkämpft, aber dann erlosch an größten Handlungen Wabler vor den drei DAB-Fahrern als die Maschinen zum dritten Male Start und Ziel bestritten. Die nächsten Runden endeten nicht an der Reihenfolge in der Startphase, sondern das Tempo wurde nach Runde in Runde abgelehnt. Nach der 3. Runde machte Bodmer, der in der 2. Gruppe lag, ein überlegen Rennen, aber bereits nach 10 Minuten konnte er das Rennen, fast allerdings ziemlich ausführlich, aufgeben. Nach der Halbe des Rennens (10 Minuten) hatte sich Len erneut die Führung erkämpft, 14 Sek. vor Wabler, dann Meier und Gull und weit zurück als Erster der zweiten Gruppe Fleischmann vor Gull und Bodmer. Damit lagen alle alle Favoriten noch im Rennen, wenn auch der Ausgang des Rennens zwischen den vier ersten Maschinen entschieden werden sollte. In der 2. Halbe des Rennens begann Gull langsam wieder anzuholen. Mit 1:50,9 Sek.-Km. fuhr er bis ins höllische Land, wobei der Temp und konnte damit Wabler mit 2. Platz verdrängen. Die größere Geschwindigkeit der DAB machte sich sehr langsam bemerkbar. Die beiden Spitzenreiter Len und Gull lagen Wabler langsam davon, wobei Gull die 8. Runde mit 1:50,8 Sek.-Km. fuhr und damit nach 4 Sekunden hinter Len lag. In den letzten Runden hielt Len allerdings den knappen Vorsprung und konnte damit zum dritten Male in Göttingen zum Ziele kommen. Gull hielt den 2. Platz vor Wabler und Meier. Deutscher Meister wurde Gull mit 15 Punkten vor Len ebenfalls 15 Punkten, der aber in den entscheidenden Minuten hinter Gull war. Bei einem Gesamtdurchschnitt von 1:51,4 Sek.-Km. erzielte Len einen neuen deutschen Rekordzeit, wobei Dämmer ihren Ruf als lamliche Strahler-Klasse nicht konnte.

Die Ergebnisse:

- Ausweissfahrer Klasse B, Solaraber bis 350 ccm: 1. P. Dämmer (DAB) 1:51,4 = 121,1 Km., 2. H. Weilmann (Kuba) 1:52,0 = 121,1 Km., 3. H. Wabler (DAB) 1:52,4 = 116,1 Km.
- Ausweissfahrer Klasse A, Solaraber bis 250 ccm: 1. H. Tischer (DAB) 1:50,3 = 119,9 Km., 2. H. Schneider (Kleinbahn) 1:50,5 = 119,5 Km., 3. H. Wabler (Kuba) 1:50,8 = 119,5 Km.
- Ausweissfahrer Klasse C, Solaraber bis 100 ccm: 1. H. Schmid (Kleinbahn) 1:51,4 = 121,4 Km., 2. C. Schmid (Kleinbahn) 1:51,7 = 121,2 Km., 3. H. Wabler (Kuba) 1:52,0 = 121,1 Km.
- Eigenfahrer Klasse A, Solaraber bis 250 ccm: 1. Klinge (DAB) 1:50,1 = 120,9 Km., 2. Wabler (DAB) 1:50,7 = 120,4 Km., 3. H. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km., 4. H. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km., 5. H. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km., 6. H. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km., 7. C. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km., 8. H. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km.
- Mit seinem Siege im Göttinger Rennen 15 Klinge auf DAB deutscher Meister in der Klasse der Solaraber bis 250 ccm vor Wabler (DAB).
- Klasse bis 500 ccm: 1. Len (DAB) 1:50,3 = 120,9 Km., 2. Gull (DAB) 1:50,7 = 120,4 Km., 3. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km., 4. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km., 5. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km., 6. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km., 7. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km., 8. Wabler (DAB) 1:51,0 = 120,3 Km.
- Eigenfahrer Klasse B, Solaraber bis 350 ccm: 1. H. Fleischmann (DAB) 1:50,1 = 120,9 Km., 2. Wabler (DAB) 1:50,7 = 120,4 Km., 3. C. Wabler (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km., 4. C. Wabler (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km., 5. C. Wabler (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km., 6. C. Wabler (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km., 7. C. Wabler (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km., 8. C. Wabler (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km.
- Eigenfahrer Klasse G, Seitenwagen nicht über 600 ccm: 1. H. Rahmann (DAB) 1:50,1 = 120,9 Km., 2. H. Meier (Kuba) 1:50,5 = 120,5 Km., 3. H. Meier (Kuba) 1:50,8 = 120,3 Km., 4. H. Meier (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km., 5. H. Meier (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km., 6. H. Meier (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km., 7. H. Meier (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km., 8. H. Meier (Kuba) 1:51,0 = 120,3 Km.

Die Spiele der Bezirksklasse Unterbaden

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Spiele	gew.	unents.	verl.	Tore	Punkte
Amicitia Biersheim 2	1	1	—	7:8	4:0
Germania Friedrichsfeld 2	1	1	—	8:3	3:1
SG Heidesheim 2	1	1	—	5:3	3:1
SG Räfertal 2	1	1	—	4:2	2:0
Fortuna Heidesheim 1	1	—	—	4:0	2:0
SG Räfertal 1	1	—	—	3:1	2:0
Amicitia Biersheim 1	1	—	—	2:1	1:1
SG Sedesheim 1	1	—	—	2:2	0:2
SG Räfertal 1	1	—	—	1:0	0:2
Fortuna Heidesheim 1	1	—	—	1:0	0:2
SG Räfertal 1	1	—	—	1:0	0:2
Fortuna Heidesheim 1	1	—	—	1:0	0:2
SG Räfertal 1	1	—	—	1:0	0:2
Fortuna Heidesheim 1	1	—	—	1:0	0:2
SG Räfertal 1	1	—	—	1:0	0:2

Räfertal siegt knapp

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Im zweiten Treffen der neuen Pfälzlerklasse empfing man in Heidesheim den Tabellenletzten des vorigen Jahres, den SG Räfertal. Beide Mannschaften haben die neue Saison recht unglücklich begonnen und haben daher in diesem Treffen alles verschlagen können und ihre eigene Unfähigkeit auf, um nicht ein zweites Mal in Gefangenschaft zu geraten.

Die erste Spielhälfte brachte einen Kampf zwischen zwei gleichmäßig getriebenen, ziemlich gleichwertigen Mannschaften. Heidesheim lag nach guter Vorbereitung Angriffs und auch einige erfolgversprechende Torchüsse, die aber in den Händen der Räfertaler blieben, so daß man totlos in die Pause ging.

Nach Wiederantritt der Fortuna Heidesheim alles auf, um dem Spiel eine glückliche Wendung zu geben; man drängte den Gegner periodisch in seine Hälfte zurück, und endlich gelang es Reimer, einen Straßfuß an Schmidt zum Führungstreffler in die Maschen zu schießen. Aber dieses Vorwärtsschießen hatte man sich nicht lange, Räfertal kam nun weit energischer ins Spiel, und man hatte Glück; innerhalb zweier Minuten hatte man nicht nur durch Klau aufgeschloßen, sondern man lag nun scheinbar durch einen zweiten Treffer von Wader in Führung und verlor das Spiel auch bis zum Ende zu halten.

Der SG Räfertal gab sich gemächlich Ruhe, um erfolgreich sein zu können; man wußte von früheren Saisons, daß in Heidesheim nur schwer Punkte zu holen sind. Der Sturm von Wader ging einher, spielte teilweise sehr schön, aber es sollte nicht sein, daß der übigen Energie fehlte. In der Vorletzten arbeiteten Reimer, Klau und Treffer sehr zuverlässig und auch an der Verteidigung halfen sie sehr, so daß man etwas zu beruhigen. Schmidt war ein ausgezeichnete Hüter.

Die Fortuna Heidesheim wird auf einem Gelände immer ein nur schwer zu machender Gegner sein, da jeder einzelne Spieler mit einem nicht geringen Ansehen ausgestattet ist. Der Sturm ging mit tiefem Respekt vor dem Gegner und spielte mit seinen richtigen Fähigkeiten an die gegnerische Abwehr große Anforderungen. In der Vorletzten wurde besonders Reimer, Klau und Treffer sehr zuverlässig und auch an der Verteidigung halfen sie sehr, so daß man etwas zu beruhigen. Schmidt war ein ausgezeichnete Hüter.

Der Henning versteht sich zu wehren

Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2

Der Amicitia Biersheim, die vor acht Tagen einen glänzenden Sieg in den Pfälzlerklassen erzielte, empfing heute, wie es sich erwarten ließ, den eben erst in die Tabelle eingetragenen SG Sedesheim bei sich zu empfangen. Das die Sedesheimer in der Bezirksklasse nicht seine Unbekanntheit mehr sind, das haben sie mit ihrem Auftreten gezeigt in Biersheim bewiesen. Die SG Sedesheim hat in diesem Treffen ein sehr schönes Spiel gespielt und in mancher Hinsicht machte das Spiel die Biersheimer einen weit gefährlicheren Eindruck als bisher. Die sich entwickelnde Leidenschaftlichkeit der Spieler durch die dem Spielmannschaften den Vorteil durch und namentlich von der Schiedsrichterleistung des Anführers konnte man sich überzeugen.

Die Biersheimer Abwehr mußte mühsamer schon dazu kommen, den Angriff des SG Sedesheim zu verhindern. Der Henning, der die entscheidenden Tore erzielte, hat sich sehr gut zu wehren und die gefährlichen Angriffe des SG Sedesheim zu verhindern. Der Henning, der die entscheidenden Tore erzielte, hat sich sehr gut zu wehren und die gefährlichen Angriffe des SG Sedesheim zu verhindern.

Das Spiel war teilweise etwas hart, aber im großen und ganzen auch mitunter recht schöne Momente, wobei wiederum die einzelnen Spieler der Fortuna Heidesheim, Reimer, Klau und Treffer, die in diesem Treffen einen sehr schönen Eindruck machten, die Biersheimer ein sehr schönes Spiel spielten und in mancher Hinsicht machte das Spiel die Biersheimer einen weit gefährlicheren Eindruck als bisher.

Das Spiel war teilweise etwas hart, aber im großen und ganzen auch mitunter recht schöne Momente, wobei wiederum die einzelnen Spieler der Fortuna Heidesheim, Reimer, Klau und Treffer, die in diesem Treffen einen sehr schönen Eindruck machten, die Biersheimer ein sehr schönes Spiel spielten und in mancher Hinsicht machte das Spiel die Biersheimer einen weit gefährlicheren Eindruck als bisher.

Ein harter Sieg

Heidesheim — Neuluhheim 4:2

Das erste Verbandsfinale auf eigenem Platz bestritt Heidesheim am Sonntag gegen Neuluhheim, das sich nach hartem Kampf mit 4:2 Toren davon machte. Von Beginn an ist das Spiel sehr hart, beide Parteien legen ihre Kräfte ein, ohne daß es gelang, die Aufmerksamkeit der Dummheit zu schlagen. Die Einzelkämpfer zeigen ihre Fähigkeiten in der ersten Hälfte, während die Gäste mit ihren Durchbrüchen glücklich werden. Vor dem Schluß des ersten Halbzeitenschießens wird der Fortuna Heidesheim ein sehr schönes Spiel gespielt und in mancher Hinsicht machte das Spiel die Biersheimer einen weit gefährlicheren Eindruck als bisher.

Nach Wiederbeginn des zweiten Halbzeitenschießens, immer wieder seine Kraft und Energie zeigen, man sieht wie die Spieler sich anstrengen, um die Führung zu halten. Die Neuluhheimer bekämpfen sich auf Ausdauer, die aber immer gefährliche Momente vor dem Abwehrer Tor hervorzubringen. Doch ist es nun, nach dem einen Wechselschritt, daß die Heidesheimer die Führung fassen. Wieder kann nach langer Arbeit gerade noch gehalten werden. Nach dem Spiel wird immer klarer, daß die Heidesheimer ein sehr schönes Spiel spielten und in mancher Hinsicht machte das Spiel die Biersheimer einen weit gefährlicheren Eindruck als bisher.

Die Hauptstärke der Heidesheimer lag in der Abwehr, die den Angriff dauernd noch vorne war, dagegen lag der Sturm viel zu wünschen übrig, nur die Halbzeitpause konnten sie ausnutzen. Von den Verteidigern war der Heidesheimer Sturm der Stärkste, der die Heidesheimer in der ersten Hälfte des Spiels in die Maschen zu schießen. Die Heidesheimer, die vor acht Tagen einen glänzenden Sieg in den Pfälzlerklassen erzielte, empfing heute, wie es sich erwarten ließ, den eben erst in die Tabelle eingetragenen SG Sedesheim bei sich zu empfangen.

Eine gute Leistung von 07 Mannheim

SG Heidesheim — 07 Mannheim 2:2 (1:1)

Der etwa 600 Zuschauer besetzten die Mannschaften ein dramatisches Spiel, das erst in den letzten Minuten entschieden wurde. Der Neuling aus Mannheim war körperlich viel besser in Vorbereitung und spielte ungeschwächer und zielreicher als die Heidesheimer, die ihren Gegner anscheinend unterschätzt hatten. Bei Heidesheim wolle in der ersten Hälfte gar nicht zusammenkommen. Erst später fand sich der Sturm vorübergehend zusammen. Das Spiel des Heidesheimer wurde von 07 abgelesen. Der Heidesheimer Sturm war der Stärkste, der die Heidesheimer in der ersten Hälfte des Spiels in die Maschen zu schießen. Die Heidesheimer, die vor acht Tagen einen glänzenden Sieg in den Pfälzlerklassen erzielte, empfing heute, wie es sich erwarten ließ, den eben erst in die Tabelle eingetragenen SG Sedesheim bei sich zu empfangen.

Nach Wiederantritt der Fortuna Heidesheim alles auf, um dem Spiel eine glückliche Wendung zu geben; man drängte den Gegner periodisch in seine Hälfte zurück, und endlich gelang es Reimer, einen Straßfuß an Schmidt zum Führungstreffler in die Maschen zu schießen. Aber dieses Vorwärtsschießen hatte man sich nicht lange, Räfertal kam nun weit energischer ins Spiel, und man hatte Glück; innerhalb zweier Minuten hatte man nicht nur durch Klau aufgeschloßen, sondern man lag nun scheinbar durch einen zweiten Treffer von Wader in Führung und verlor das Spiel auch bis zum Ende zu halten.

Der SG Räfertal gab sich gemächlich Ruhe, um erfolgreich sein zu können; man wußte von früheren Saisons, daß in Heidesheim nur schwer Punkte zu holen sind. Der Sturm von Wader ging einher, spielte teilweise sehr schön, aber es sollte nicht sein, daß der übigen Energie fehlte. In der Vorletzten arbeiteten Reimer, Klau und Treffer sehr zuverlässig und auch an der Verteidigung halfen sie sehr, so daß man etwas zu beruhigen. Schmidt war ein ausgezeichnete Hüter.

Die Fortuna Heidesheim wird auf einem Gelände immer ein nur schwer zu machender Gegner sein, da jeder einzelne Spieler mit einem nicht geringen Ansehen ausgestattet ist. Der Sturm ging mit tiefem Respekt vor dem Gegner und spielte mit seinen richtigen Fähigkeiten an die gegnerische Abwehr große Anforderungen. In der Vorletzten wurde besonders Reimer, Klau und Treffer sehr zuverlässig und auch an der Verteidigung halfen sie sehr, so daß man etwas zu beruhigen. Schmidt war ein ausgezeichnete Hüter.

Heberaus torreiche Partie in Friedrichsfeld

Germania Friedrichsfeld — VfL Heidesheim 4:3

In einer äußerst torreichen und wechselvollen Partie schloß die Germania Friedrichsfeld, die bei langer Zeit die Führung innehatte, mit 4:3 Toren ab. Das Spiel war teilweise etwas hart, aber im großen und ganzen auch mitunter recht schöne Momente, wobei wiederum die einzelnen Spieler der Fortuna Heidesheim, Reimer, Klau und Treffer, die in diesem Treffen einen sehr schönen Eindruck machten, die Biersheimer ein sehr schönes Spiel spielten und in mancher Hinsicht machte das Spiel die Biersheimer einen weit gefährlicheren Eindruck als bisher.

Am den Zehammer-Wokal

Der FC Freiburg wurde durch Wormatia Worms 1:3 ausgeschaltet

Die Wormatia, die schon lange nicht mehr in Freiburg gewirkt, ist schon deshalb eine gute Nachricht, weil man besonders auf das Spiel von Faust und Eckert gespannt war. Hinsichtlich der Entwicklung von Faust erleben die Freiburgler eine Enttäuschung, denn Faust konnte am Spiel nicht teilnehmen. Eckert dagegen war zur Stelle, er lieferte eine gute Partie, so daß man versprechen konnte, daß der Mann — eine Zeitlang wenigstens — als der kommende Mittelstürmer der Rationalmannschaft angesehen werden könnte.

Worms in folgender Aufstellung: Eckert, Dinkler, Kron; Zimmermann, Kiefer, Fries; Vogt, Leib, Eckert, Busam, Hofmann.

Der Freiburgler FC trat mit folgender Mannschaft an: Müller, Keller, Zellmer, Hofmann, Pfaff, Beck, Pfaff, Müller, Kiefer, Haas, Dinkler, Schiedsrichter war Stadlermeier-Stuttgart.

Beim Freiburger Fußballklub fehlten Böhmer und Hofmann. Das Spiel ist etwas unter der drückenden Hitze, wenigstens zu Anfang merkte man deutlich, daß beide Mannschaften sich erst mit der sommerlichen Wärme abzufinden hatten. Allmählich aber kamen sie in ein Tempo hinein, das dem Spiel selbst einen ansehnlichen Verlauf verliehen hat. Im allgemeinen war Worms durch die körperliche Überlegenheit etwas besser, wenn auch die schwächeren FC-Spieler sich energisch einsetzten und nahezu die Ausgeglichenheit des Spieles, wenigstens in der ersten Spielhälfte, zu erzwingen vermochten. In diesen ersten 45 Minuten hätte das Treffen auf Grund der besseren Vorbedingungen für Freiburg einen erheblichen Vorsprung zeitigen können, doch mußte auf eingeleitete Arbeit wurde durch eine gewisse Aufregung wieder verdrängt. In der 30. Minute gelang es Haas, nach einer schönen Vorlage von Müller ein prägnantes, unheilbares Tor für Freiburg zu erzielen.

Eckert, der auf der Gegenseite die treibende Kraft war, konnte sich bei Hofmann, dem die Spezialaufgabe zugewiesen war, Eckert abzuwehren, nicht recht zur Geltung bringen, und so lag man, daß die Wormsler Angriffsreihe, wenn Eckert recht gemacht wird und Faust fehlt, durchaus nicht unbedingt gefährlich ist. Ganz hervorragend schloß sich bei Wormatia die Verteidigung, in der der alte Dinkler ein Sonderlob verdient. Angege-

Friedrichsfeld den Sieg noch freilich zu machen

Heidesheim war in dem letzten Spiel zunächst etwas im Vorteil, aber nach etwa 20 Minuten war die Lage völlig gleichgültig und Friedrichsfeld ging sogar durch einen Rückstoß mit 1:1 in Führung, das keine polnische Seite, Wind den Rückstoß für Heidesheim. Nachdem Heidesheim einen Handballer vergeben hatte, ging es in die Pause.

Wenige Minuten nach der Pause (nach Friedrichsfeld durch Treffer des 2. Treffers, um diesem gleich darauf ein 2. Tor anzufügen, Heidesheim war für kurze Zeit wieder in Führung gekommen und die Verteidigung des Gegners hätte Friedrichsfeld mit einem 4. Treffer aus Heidesheim hätte man um; Heidesheim würde in den Sturm vor und sofort nur das 2. Gegenstoß. Ein vermerktbarer Handballer wurde durch Kiefer das 2. Tor und Heidesheim erzielte schließlich den vielbesprochenen Rückstoß. Heidesheim war nun an unüberwindlicher Form angekommen; man warf gemächlicher den letzten Mann förmlich nach vorn und zwei Minuten vor Schluß war der Sieg gesichert, als Kipp auf Punkte von Kiefer das letzte Tor des Tages schloß.

Wormatia Worms 1:3 ausgeschaltet

Der FC Freiburg wurde durch Wormatia Worms 1:3 ausgeschaltet

Die Wormatia, die schon lange nicht mehr in Freiburg gewirkt, ist schon deshalb eine gute Nachricht, weil man besonders auf das Spiel von Faust und Eckert gespannt war. Hinsichtlich der Entwicklung von Faust erleben die Freiburgler eine Enttäuschung, denn Faust konnte am Spiel nicht teilnehmen. Eckert dagegen war zur Stelle, er lieferte eine gute Partie, so daß man versprechen konnte, daß der Mann — eine Zeitlang wenigstens — als der kommende Mittelstürmer der Rationalmannschaft angesehen werden könnte.

Worms in folgender Aufstellung: Eckert, Dinkler, Kron; Zimmermann, Kiefer, Fries; Vogt, Leib, Eckert, Busam, Hofmann.

Der Freiburgler FC trat mit folgender Mannschaft an: Müller, Keller, Zellmer, Hofmann, Pfaff, Beck, Pfaff, Müller, Kiefer, Haas, Dinkler, Schiedsrichter war Stadlermeier-Stuttgart.

Beim Freiburger Fußballklub fehlten Böhmer und Hofmann. Das Spiel ist etwas unter der drückenden Hitze, wenigstens zu Anfang merkte man deutlich, daß beide Mannschaften sich erst mit der sommerlichen Wärme abzufinden hatten. Allmählich aber kamen sie in ein Tempo hinein, das dem Spiel selbst einen ansehnlichen Verlauf verliehen hat. Im allgemeinen war Worms durch die körperliche Überlegenheit etwas besser, wenn auch die schwächeren FC-Spieler sich energisch einsetzten und nahezu die Ausgeglichenheit des Spieles, wenigstens in der ersten Spielhälfte, zu erzwingen vermochten. In diesen ersten 45 Minuten hätte das Treffen auf Grund der besseren Vorbedingungen für Freiburg einen erheblichen Vorsprung zeitigen können, doch mußte auf eingeleitete Arbeit wurde durch eine gewisse Aufregung wieder verdrängt. In der 30. Minute gelang es Haas, nach einer schönen Vorlage von Müller ein prägnantes, unheilbares Tor für Freiburg zu erzielen.

Eckert, der auf der Gegenseite die treibende Kraft war, konnte sich bei Hofmann, dem die Spezialaufgabe zugewiesen war, Eckert abzuwehren, nicht recht zur Geltung bringen, und so lag man, daß die Wormsler Angriffsreihe, wenn Eckert recht gemacht wird und Faust fehlt, durchaus nicht unbedingt gefährlich ist. Ganz hervorragend schloß sich bei Wormatia die Verteidigung, in der der alte Dinkler ein Sonderlob verdient. Angege-

Handball auf dem VfL-Platz

VfL Heidesheim vereinigt sich mit 0:13

Am Sonntagvormittag fanden sich auf dem Platz des VfL bei den Bräuereien der VfL Heidesheim, das in die Handballer 2:0 schloß, und der VfL in einem Handballspiel gegenüber. Die Handballer waren nicht vollständig zufrieden, sondern doch Spieler und Zuschauer. Die Handballer waren nicht vollständig zufrieden, sondern doch Spieler und Zuschauer. Die Handballer waren nicht vollständig zufrieden, sondern doch Spieler und Zuschauer.

Die Handballer waren nicht vollständig zufrieden, sondern doch Spieler und Zuschauer. Die Handballer waren nicht vollständig zufrieden, sondern doch Spieler und Zuschauer. Die Handballer waren nicht vollständig zufrieden, sondern doch Spieler und Zuschauer.

Am den Zehammer-Wokal

Der FC Freiburg wurde durch Wormatia Worms 1:3 ausgeschaltet

Die Wormatia, die schon lange nicht mehr in Freiburg gewirkt, ist schon deshalb eine gute Nachricht, weil man besonders auf das Spiel von Faust und Eckert gespannt war. Hinsichtlich der Entwicklung von Faust erleben die Freiburgler eine Enttäuschung, denn Faust konnte am Spiel nicht teilnehmen. Eckert dagegen war zur Stelle, er lieferte eine gute Partie, so daß man versprechen konnte, daß der Mann — eine Zeitlang wenigstens — als der kommende Mittelstürmer der Rationalmannschaft angesehen werden könnte.

Worms in folgender Aufstellung: Eckert, Dinkler, Kron; Zimmermann, Kiefer, Fries; Vogt, Leib, Eckert, Busam, Hofmann.

Der Freiburgler FC trat mit folgender Mannschaft an: Müller, Keller, Zellmer, Hofmann, Pfaff, Beck, Pfaff, Müller, Kiefer, Haas, Dinkler, Schiedsrichter war Stadlermeier-Stuttgart.

Beim Freiburger Fußballklub fehlten Böhmer und Hofmann. Das Spiel ist etwas unter der drückenden Hitze, wenigstens zu Anfang merkte man deutlich, daß beide Mannschaften sich erst mit der sommerlichen Wärme abzufinden hatten. Allmählich aber kamen sie in ein Tempo hinein, das dem Spiel selbst einen ansehnlichen Verlauf verliehen hat. Im allgemeinen war Worms durch die körperliche Überlegenheit etwas besser, wenn auch die schwächeren FC-Spieler sich energisch einsetzten und nahezu die Ausgeglichenheit des Spieles, wenigstens in der ersten Spielhälfte, zu erzwingen vermochten. In diesen ersten 45 Minuten hätte das Treffen auf Grund der besseren Vorbedingungen für Freiburg einen erheblichen Vorsprung zeitigen können, doch mußte auf eingeleitete Arbeit wurde durch eine gewisse Aufregung wieder verdrängt. In der 30. Minute gelang es Haas, nach einer schönen Vorlage von Müller ein prägnantes, unheilbares Tor für Freiburg zu erzielen.

Eckert, der auf der Gegenseite die treibende Kraft war, konnte sich bei Hofmann, dem die Spezialaufgabe zugewiesen war, Eckert abzuwehren, nicht recht zur Geltung bringen, und so lag man, daß die Wormsler Angriffsreihe, wenn Eckert recht gemacht wird und Faust fehlt, durchaus nicht unbedingt gefährlich ist. Ganz hervorragend schloß sich bei Wormatia die Verteidigung, in der der alte Dinkler ein Sonderlob verdient. Angege-

Mittelläufer

Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

Mittelläufer

Fortuna Heidesheim — SG Räfertal 1:2
Amicitia Biersheim — SG Sedesheim 1:2
Germania Friedrichsfeld — Neuluhheim 1:2
SG Heidesheim — SG Räfertal 1:2

